

Freitag,
25. Dezember 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 603.
53. Jahrgang.

Das Wiener Tageblatt
erscheint
in allen Verlagen
jeweils
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Reichhaltigen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Bz.,
Reklamenteil 80 Bz.,
Stellengesuche 15 Bz.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Републ. № 4246, 3110, 3349 и 2273

Herausgegeben im Auftrage des Comitees des Pörsener Tageblattes von E. GünscheL

Telegr.: Tageblatt Bosen.

Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.



 in Familienfest in großer Zeit, die ganz dem Staate, dem Vaterlande gehört — das ist Weihnachten 1914.

 Ist der heilige Abend sonst für uns ein vom höchsten Jubel erfülltes Fest, an dem die Freude der Kinder, denen dieses Fest der Geburt des göttlichen Kindes, des Welterlösers, ja so recht eigentlich gehört, keine Grenzen kennt und die Erwachsenen im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes, ihrer eigenen glückseligen Kindheit sich erinnernd, wieder jung werden, so wird diesmal die Festfreude eine gedämpfte sein, aber sie wird dafür hoffentlich überall eine um so innigere, vertiefte werden. Hatte sonst schon das Weihnachtsfest die Wunderkraft, die Bande der Liebe innerhalb des Familien- und Freundeskreises herzlicher zu gestalten, weil es uns veranlaßt, nicht an uns zu denken, sondern danach zu trachten, wie wir denen eine Freude machen könnten, die uns nahestehen und weil wir so der Wahrheit des alten Wortes inne werden, daß Geben seliger ist als Nehmen, so wird das diesmalige Weihnachtsfest diese Wunderkraft in viel erhöhterem Maße ausüben. Denn es gibt wohl kaum eine Familie, die nicht um das Schicksal Angehöriger bangt, die im Felde stehen, und die nicht den inbrünstigen Wunsch hegt, daß der Allmächtige das reure Lebederer, die täglich und stündlich von den Gefahren des Krieges bedroht sind, schützen und schirmen möge. Wann aber würde sich dieser Wunsch heißer und sehnsuchtsersüllter bemerkbar machen als am heiligen Abend, wo uns die Abwesenheit lieber Familienmitglieder, des Vaters, des Satten, des Bräutigams, Bruders, mit denen wir sonst unterm brennenden Christbaum in Liebe vereinigt zu stehen pflegten, besonders schwer aufs Herz fällt, zumal wir wissen, daß auch unsere Lieben draußen im Felde keine anderen Gedanken haben werden, und ständen sie selbst mitten im Schlachtgetümmel, als die Lieben daheim. So webt die Liebe und die Sehnsucht eine goldene Zauberbrücke zwischen den Herzen derer, die in harter und doch mit Begeisterung und äußerster Hingabe geübter Pflicht für das Vaterland sechten und dafür, daß wir von Kriegszgreuel und Feindesnot bewahrt bleiben, stündlich ihr Leben einsetzen, zwischen unseren unvergleichlichen, sieggetrönten Helden und uns daheim, für die wir zu Gott bitten, daß er sie behüten und in unsere Arme zurückführen möge und die wir auch unsererseits nach Kräften bemüht sind, dem Vaterland zu dienen, die wir uns klar darüber sind, daß der Krieg auch von uns Opfer fordert.

Ach, wie groß ist die Zahl derer, die das Liebste hingeben mußten fürs Vaterland. Aber wie unsere herrlichen Feldgrauen, unser Stolz und unsere Hoffnung, sich in der Stunde höchster Gefahr vor dem Feinde nicht besinnen und nicht an sich denken, sondern nur an ihre Pflicht und an das Vaterland und an ihre Waffen- und Tathenehre, wie sie mit dem Mute eines Winkelrieds sich der feindlichen Übermacht entgegenwerfen und wie sie unter dem Gesang patriotischer Lieder in den tödlichen Kampf ziehen, so müssen und wollen auch wir daheim uns immer gegenwärtig halten, daß in solchen Zeiten des Kampfes des Vaterlandes uns keine Existenz der Einzelne mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seinen Freuden und Schmerzen zurücktreten muß hinter den Bedürfnissen der Allen einheit. Und Gott sei Dank: Wie die Blüthe unserer Männerwelt sich auf dem Schlachtfelde bewährt hat, so hat auch das Heer der Daheim-

geliebten sich bewährt, ganz besonders unsere Frauenwelt. Die Früchte dieser Opfer, Kämpfe und Siege aber werden nicht vergehen, sondern unser Vaterland wird Dank dieser Opfer, die die ganze Nation mit höchster Hingabe, Entschlossenheit und Ginnützigkeit auf sich nimmt, nach glorreichem Frieden, den wir alle erhoffen und ersehnen, herrlicher, größer, geeinter und gestärkter dastehen als je und somit auch gerüsteter denn je sein für die kulturelle und ethische Weltmission, die das Deutschtum zu erfüllen hat.

Dies sei unser Trost unterm brennenden Christbaum, wenn wir schmerzlich die Lücken sehen in unserem Familiencreise, auf die, die für immer gerissen sind. Denen, die den Heldentod fürs Vaterland starben, weihst nicht nur die Familie, sondern das ganze Vaterland Bewunderung und Dankbarkeit für alle Zeiten. Denen aber, die noch fürs Vaterland streiten, gilt unser aller Gruß, der Gruß der Sehnsucht und Liebe.

Der Heiland ist als Friedensfürst in die Welt gekommen. Und trotzdem noch immer Weltkriege? Auch sie liegen im Plane der göttlichen Weltordnung. Vor dem Allmächtigen und Allweisen sind tausend Jahre wie ein Tag, vor seinen Ewigkeits-Maßstäben schrumpft auch die Riesen- und Massennot eines Krieges zusammen. Er wird wissen, zu wech herrlichem Ende er auch dieses harte Mittel bedurfte. Groß waren auch die Opfer, die der Krieg von 1870/71 von uns gefordert hat. Aber wenn wir bedenken, daß nur durch ihn die Einigkeit des deutschen Volkes und die Weltmachstellung Deutschlands möglich war, wer würde da heute noch an den Weltenschöpfer die Frage richten: wozu alle Not und alles Leid jener Zeit? Und so wollen wir fürbittend auch jetzt die Hände und Herzen zum Herrgott und zum Weltheilande erheben, daß er auch aus dieser schweren, ersten Zeit heraus unser Vaterland und Volk zu einer neuen herrlichen Epoche führen möge.

Als Menschen wie als Nation wollen wir aus dieser blutig-ernsten Zeit die Lehre ziehen, daß nur eine Nation sich behaupten kann, die physisch und moralisch kerngesund ist, die nicht aufgeht in Außerlichkeiten und im Materialismus, sondern die die idealen Kräfte der Menschheit pflegt, die jetzt die Triebfeder des Heldentums unserer Truppen sind. Indem wir aus dieser Kenntnis Verinnerlichung und Vertiefung unseres geistigen und seelischen Lebens und unserer sittlichen Anschauungen schöpfen, rüsten wir uns für die große Weltmission, die, wie wir fest hoffen und glauben, dem Deutschtum noch bestimmt ist, an dessen Wesen nach des Dichters Wort die Welt noch einmal genesen soll. Und indem wir die sittlichen Kräfte in uns stärken, handeln wir zugleich nach den Lehren des Meisterlieders, dessen Geburt wir heute feiern.

„Ins Kriegsgetümmel hinein steigt diesmal die Friedensbotschaft der heiligen Nacht. Aber wir alle hoffen, daß dieser von unseren Feinden in frevelhafter Weise aus Neid und Rachsucht heraufbeschworene Weltkrieg uns einen Frieden bringen wird, der uns für absehbare Zeiten vor neuen Überfällen durch unsere Feinde sichert, der uns eine neue Periode fruchtbarster Friedensarbeit und damit eine Zeit gesteigerter Wohlfahrt, eine neue Blütezeit unserer Kultur in einem erweiterten, mächtiger und noch angesehenher gewordenen Vaterlande bringen wird. Dann wird die Weihnachtsbotschaft ihre Wahrheit behalten, die da lautet: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlaufallen.“

G.



Deutscher Vorstoß von Ostpreußen an die Weichsel.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Unsere Truppen haben von Soldan-Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Mlawka und die feindliche Stellung bei Mlawka sind wieder in unserer Hand. In diesem Kampfe wurden 1000 Gefangene gemacht.

Am Bzura- und Rawka-Abchnitt kam es bei unsichtigem Wetter, bei dem Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß.

Auf dem rechten Piliza-Ufer, in Gegend südöstlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen.

Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Auch von Norden her rücken nun also die deutschen Truppen wieder gegen die Weichsel vor; sie waren hier schon vor vierzehn Tagen bis Praschny und Biechanow gekommen mußten dann aber vor überlegenen russischen Kräften wieder an die Grenze zurückgehen. An der Bzura und Rawka wird weiter gekämpft, und es scheint, daß die Schlacht dort auch in den Weihnachtstagen nicht zur Ruhe kommen werde. Doch die Lage ist für die deutschen Waffen fortgesetzt günstig, und nach nicht langer Zeit wird hoffentlich dem Zusammenbruch der russischen Angriffsbewegung die Zurückweisung über die Weichsel folgen.

Eine Ansprache des Kaisers.

Berlin, 24. Dezember. In einem in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichten Brief eines Offiziers vom österreichischen Kriegsschauplatz heißt es: Kürzlich hat der Kaiser nach einer Besichtigung folgende Ansprache gehalten: Liebe Kameraden! Ich bin hierher gekommen aus Frankreich, um Euch den Gruß Eurer Kameraden aus dem Westen zu bringen und Euch meinen königlichen Dank zu sagen für die Tapferkeit, mit der Ihr, getreu Eurem Fahnen, die Übermacht bisher siegreich geschlagen habt. Alles dieses habt Ihr mit Gottes Hilfe getan und er möge Euch weiter helfen. Eure anderen Kameraden in den Schützengräben bringt meinen königlichen Gruß, aber dem Feinde jede Kugel und Bajonett. Das Eine sage ich Euch: Geschlagen wird der Feind unter allen Umständen.

Lowitz am 16. Dezember erobert.

Berlin, 24. Dezember. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von seinem Kriegsberichterstatter aus Lodz vom 19. Dezember gemeldet: Wie ein Aufatmen der Erleichterung geht es durch Lodz und seine grausam verwüstete Umgebung, seit die Gefahr, daß es zu neuen blutigen Kämpfen in unmittelbarer Nähe kommen könnte, beseitigt ist. Der Rückzug der Russen auf der ganzen Linie, welcher der Eroberung der stark besetzten Höhen nördlich von Lipiny durch die Deutschen folgte, war eine Flucht und nicht eine aus taktischen Gründen gebotene Rückwärtsbewegung auf eine neue Stellung zu. Lowitz ist von unseren Truppen schon vor

drei Tagen genommen worden. Die östlich Lodz stehenden Kräfte des Feindes wichen unter Hinterlassung zahlreicher Toten, Verwundeter und Gefangener anscheinend in der ungefähren Richtung auf Rawka zurück, und die bereits erwähnte Nachricht von dem Abzuge auch der vierten russischen Armee bei Petrikau hat sich bestätigt. So scheint denn Warschau das gemeinsame Ziel des Feindes zu sein. Vorher aber wird er wohl noch ein oder mehrere Male dem ihm dicht auf den Fersen folgenden deutschen Heere sich stellen. Ob eine derartig geschlagene Truppe, trotz allem persönlichen Mut, der dem russischen Soldaten nicht abgesprochen werden soll, noch die moralische Kraft zu energischem und erfolgreichem Widerstande in sich trägt, ist jedoch sehr zu bezweifeln.

Die Not der Juden in Polen.

London, 24. Dezember. Hier wurde zur Verringerung der Kriegsnot der Juden in Polen ein Grundstock gebildet. Der bekannte Finanzmann Rothschild hat 1000 Pfund Sterling gezeichnet.

Kampfkampf im Kaukasus?

Berlin, 24. Dezember. Der „Voss. Zig.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Der Fall Kampfkampf hat eine überraschende Lösung gefunden. Berichten zufolge habe sich General Rennenkampf mit Großfürst Nikolai Nikolajewitsch entzweit, jedoch sei er keineswegs kaltgestellt worden, sondern angesichts der schwierigen Lage im Kaukasus dort mit einem neuen Kommando gegen die Türken betraut worden.

Weitere erfolglose Angriffe der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember, vormittags. (W. T. B.) Der Feind wiederholte gestern in Gegend Nieuport seinen Angriff nicht. Bei Vigichotte machten unsere Truppen in dem Gefechte vom 21. Dezember 230 Gefangene.

Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Heftigen feindlichen Artilleriekämpfen auf dieser Front folgten in Gegend Souain und Berthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltenen Graben wurde uns entzogen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingeebnet waren. Über 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Oberste Heeresleitung.

Die Angriffe der Verbündeten sind nach dieser Meldung also auch gestern im allgemeinen erfolglos geblieben, und die Zuversicht steigt, daß auch ferner die mit so großer Siegesgewißheit angekündigten Vorstöße zum Hinauswerfen der „Eindringlinge“ ebenso verlaufen werden. Selbstverständlich verzeichnet der nachfolgende französische Bericht wieder einige „bescheidene“ und einige andere Erfolge, aber aus der weiter

unten abgedruckten Anweisung zum Lesen der amtlichen französischen Meldungen ersieht man, was davon zu halten sein wird.

Paris, 23. Dezember. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags: In Belgien rücken wir gestern leicht zwischen dem Meer und der Straße Nieuport—Westende und im Gebiet von Steenstratte und Vigichotte vor, wo wir ein Gehölz, Häuser und eine Redoute nahmen. Südlich Bethune nahmen wir Rit, die Engländer nahmen Giverny les la Bassée wieder ein. Im Gebiet von Arras verlangsamte heftiger Nebel die feindliche und unsere Tätigkeit. Südlich Amiens, an der Aisne, in der Champagne Artilleriekämpfe. Im Gebiet von Berthes les Gurlus eroberten wir nach heftiger Kanonade und zwei Stürmen das letzte Stück der am 21. Dezember teilweise gewonnenen Linie. Der durchschnittliche Gewinn beträgt ungefähr 800 Meter. In dem letzten Schützengraben, welchen wir einnahmen, nahmen wir eine Maschinengewehrabteilung mit Mannschaften und Material gefangen. Ein heftiger Gegenangriff wurde abgewiesen. Nordöstlich Beau de Four, wo der Feind neuerdings erfolglos angriff, rücken wir ebenfalls vor. Einen merkwürdigen Fortschritt erzielten unsere Truppen im Grurievalde auf einer Schützengrabenfront von 400 Metern und einer Tiefe bis zu 250 Metern. Wir sprengten zwei deutsche Linien und besetzten die Ausbuchtungen. Um Dourenelles dauern die Kämpfe an. Die gestrigen, ziemlich großen Fortschritte konnten anscheinend (!) nicht behauptet werden. Kein Zwischenfall auf den Maasböden und im Oberelsaß.

Deutsche Verstärkungen in Flandern.

Berlin, 24. Dezember. Die „Amsterdamer „Tijds“ berichtet aus Dänkirchen, daß nicht nur die Verbündeten, sondern auch die Deutschen Verstärkungen erhalten haben. Flieger entdeckten den Anmarsch neuer Truppen und neue Zufuhr von Kriegsmaterial. Auch aus Eluis wird demselben Blatt gemeldet, daß aufs neue große deutsche Truppenmassen in Flandern angekommen sind.

Keine japanischen Hilfstruppen.

London, 24. Dezember. Reuter erzählt in bezug auf die Berichte eines französischen Blattes über Entsendung japanischer Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß diese Frage niemals erwogen worden sei, da ihr technische und finanzielle Schwierigkeiten im Wege stehen.

Der Eindruck der Regierungserklärung bei den Neutralen.

Berlin 24. Dezember. Dem „Köln. Anz.“ wird aus Genf berichtet: Die sehr kühle Aufnahme der ministeriellen Erklärung in den neutralen Staaten läßt die Regierung bedauern, daß sie den Rat einer Gruppe Senatoren unbeachtet ließ, die es für zweckmäßig erachtete, eine gewisse Milderung der den allgemeinen Verkehr empfindlich schädigenden französisch-englischen Seepolizei aus diesem Anlaß in Aussicht zu stellen. Das Unterbleiben einer solchen Zusage und der hochfahrende Ton der ganzen Erklärung hat in allen unbefangenen Kreisen verstimmt.

Wie man französische Berichte lesen muß.

In einem in der „Voss. Zig.“ veröffentlichten Feldpostbrief heißt es:

... Gestern bekamen wir die Nachricht von dem Siege in Polen. Ihr könnt Euch die Freude, die hier herrschte, nicht vorstellen. Punkt 12 Uhr wurden auf Befehl der obersten Heeresleitung im ganzen Operationsgebiet von Spinde bis Marck die Glocken geläutet, in allen Schützengräben wurde Hurra gerufen, und jede Batterie durfte 18 Schuß abfeuern. Ihr hättet die Gesichter der armen Teufel hier im Ort sehen sollen, als nach mehr als vier Monaten zum erstenmal wieder die Glocken — aber aus welchem

Deutsche Frauen.

Ein Kriegeroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

(16. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Er stand hinter ihrem Stuhl und sah die prachtvollen Linien ihres geschmeidigen Körpers. Diese wunderbare, kräftige Gestalt mit den schwellenden Formen hatte ihn schon so oft heiß entzückt.

Und er dachte, während er die Zähne wütend aufeinander biß, denn es war ihr gar nicht eingefallen, ihm einen Stuhl anzubieten:

„Wenn sie doch nur zeigen wollte, daß ihre Seele ebenso schön ist wie ihr Körper. Aber Stolz und Hochmut wuchern darüber hin.“

„Donnerwetter“, rief Paula, jetzt fast freudig aufblickend, „das haben Sie aber gut gemacht, Herr Westen. Ich wußte gar nicht, daß wir so vorgesorgt haben. Und Sie meinen, ich kann noch trotz der großen Abschlüsse fünftausend Sack Korn an die Militärverwaltung geben? Sind wir denn geduldet?“

„Ohne jeden Zweifel! Gnädiges Fräulein können sich ganz auf mich verlassen. Ich habe mir Mühe gegeben, in diesem Schriftstück hier die verschiedensten Möglichkeiten zu erwägen, wenn die eine oder andere versagen sollte. Auch die Beutefrage habe ich gestreift, damit kein Mangel an Arbeitskräften eintritt, wenn alle Militärpflichtigen fort sind. In erster Reihe habe ich dabei die Frauen der Männer im Auge, die ins Feld ziehen, und die der Hilfe bedürfen. Alles im Dorf, was noch ledig war, hat sich nottun lassen oder tut es noch. Da wird es viel zu helfen geben.“

„Sie billigen wohl die Kriegstraunungen auch nicht?“ fragte sie, flüchtig aufsehend.

„Nein! Einzelne Fälle ausgenommen natürlich, hat es etwas Bedrückendes, so viele tausend Menschen sich für das Leben binden zu sehen, die vielleicht gar nicht zueinander passen.“

„Na, das freut mich, Herr Inspektor“, lobte Paula aufstehend, „daß wir doch mal der gleichen Ansicht sind.“

Gnädiges Fräulein haben noch nie Gelegenheit ge-

nommen, meine Ansichten kennen zu lernen“, antwortete er mit kaum unterdrückter Spottlust.

Sie sah flüchtig auf.

„Da haben Sie recht, Herr Inspektor, wohl weil ich schon immer Ihres Widerspruchs sicher war.“

„Gnädiges Fräulein vertragen leider keinen Widerspruch und haben da natürlich auch keine Gelegenheit, die Meinung anderer kennen zu lernen.“

Sie nahm langsam die Reitpeitsche vom Tisch.

Westen hatte die Empfindung, als würde sie am liebsten mit der Reitpeitsche auf ihn losgehen, aber kein Muskel in seinem Gesicht zuckte.

Wie zum Kampf auf Tod und Leben sahen sie sich in die Augen.

„Sie scheinen ja eine nette Meinung von mir zu haben“, lachte Paula dann herb auf.

„Für mich lag bisher keine Veranlassung vor, gnädiges Fräulein, dieser Meinung Ausdruck zu geben, und es liegt auch nicht in meiner Absicht, es ferner zu tun.“

„Und wenn ich es von Ihnen fordere? Wenn ich es verlange?“

„Verlange, fordere?“

Er richtete seine schlanke Gestalt straff in die Höhe.

„Gnädiges Fräulein vergaßen, daß ich seit heute angehört habe, einer Ihrer Untergebenen zu sein. Aber selbst wenn ich noch in Ihren oder Ihres Bruders Diensten stände, könnte doch kein Befehl mich veranlassen, zu sagen, was ich nicht sagen will.“

„Ich hätte nicht geglaubt“, spöttelte sie, „daß Sie so wenig Mut haben, Herr Westen.“

„Mut? Gnädiges Fräulein vergessen, daß ich Sie nur schonen will.“

„Schonen?“ fuhr Paula auf, und ihr Antlitz wurde ganz bleich. „Was fällt Ihnen ein? Ich befehle Ihnen, jetzt zu sagen, was Sie über mich denken.“

Fast erschrocken vor der flammenden Leidenschaft in ihren grauen Augen.

Draußen am Gartenzaun marschierte jetzt ein Trupp neuer Pfadfinder vorüber, die zu Erntearbeiten kamen.

Die Jungen sangen:

Nun flattern die Fahnen, nun klingt das Spiel,

Nun geht es zum Kampfe ins Weite,

Lieb Vater, lieb Mutter, wie fern ist das Ziel.

Der Tod gibt uns das Geleit,
Und wenn auch grinsend der Schnitter steht,
In mähigen das blühende Leben —
Lieb Vater, lieb Mutter, wir fürchten uns nicht,
Das Leben dahingugeben.
Das Leben für Ehre, für Kaiser und Reich,
Das Leben, so jung und voll Rosen,
Lieb Vater, lieb Mutter, der Sturm bricht los!
Schon nah ist sein Brausen und Tosen.

Unwillkürlich hatten die beiden Menschen, die sich auf der Terrasse so kampfbereit gegenüberstanden, dem frohen Sang gelauscht, und das harte Wort, das sich auf Helmdag Westens Lippen drängte, war verstummt.

Wie lange noch, dann zogen vielleicht die jungen, frischen Burschen auch mit ins Feld, und wie viele von ihnen kehrten nie zurück!

Und weiter sangen die Jungen:

Drum vorwärts mit Gott! Mit Gott zum Sieg!
Wag der Feind, der freche, auch hohnen.
Lieb Vater, lieb Mutter, im heiligen Krieg
Ist Gott mit Deutschlands Söhnen.

Der Gesang war verhallt.

Helmdag Westen, der „Helmleuchtende“ — wie ihn Paula oft seines altgermanischen Namens wegen spöttelnd genannt — stand unbeweglich.

„Sie verkennen mich vollständig, gnädiges Fräulein“, nahm Westen wieder das Gespräch auf. „Danken Sie es den Jungen da und ihrem Vaterlandslied, daß ich Ihnen nicht so antworte, wie Ihr Ton es bedingt. Und nun bitte ich, mich zu entlassen.“

Mit knapper Verbeugung wandte er sich zum Gehen. Im Augenblick war sie an seiner Seite. Ihre Augen standen voll funkelnder Zornstränen.

„Ich will nicht, daß Sie so fortgehen“, rief sie heftig, mit den Füßen stampfend, „ich will nicht, daß Sie so schlecht von mir denken.“

„Schlecht?“ Ein bitteres Lächeln zuckte um seinen breiten, energischen Mund.

„Gnädiges Fräulein haben sich ja immer hoch erhoben über den armseligen Inspektor gedünkt, der im Dienstverhältnis zu Ihnen stand, und haben ihn das bei jeder Gelegenheit fühlen lassen. Meinen Sie, ich hätte das vergessen?“

„Sie haben mich immer so gereizt“, murmelte Paula mit tiefgesenkten Wimpern.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige!
Heut nachmittag entschlief sanft unsere geliebte,
gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester
und Tante, [9935]

Frau Beda Berger

geb. Jaenike,

im Alter von 80 Jahren.
Samter, 23. Dezember 1914.

Arnold Berger,
Emmy Student geb. Berger,
Selma Hermann geb. Berger,
Helene Reylaender geb. Berger,
Anna Berger geb. Fechner,
Hugo Student, Rittergutsbesitzer,
Gustav Hermann, Pfarrer,
Paul Reylaender, Kgl. Distrikts-
Kommissar,
Emma Jaenike, als Schwester,
Elisabeth Berger, als Nichte
und 15 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. De-
zember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter
Marie mit dem Gerichtsassessor
Herrn Kuno Kelm, Leutnant
der Res. im 1. Pos. Feldart.-
Reg. Nr. 20, Ritter des Eisernen
Kreuzes, beehre ich mich an-
zuzeigen.

Adolf Sauer.

Dombrowken, Kr. Hohensalza,
Weihnachten 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein
Marie Sauer, Tochter des Ritter-
gutsbesitzers Herrn Adolf Sauer
und seiner verstorbenen Frau Ge-
mahlin Selma geb. Brandenburg
beehre ich mich anzuzeigen.

Kuno Kelm.

z. Z. im Felde.

Dienstag, den 29. Dezember 1914, abends 8 1/4 Uhr
im Saale des Evangelischen Vereinshauses.

Vaterländischer Abend

(Zeitgemässer Ernst und Humor)

Prof. Marcell Salzer.

Ein Teil des Reinertrages wird kriegswohltätigen Zwecken
überwiesen. [9930]
Eintrittskarten zu 2.10, 1.05 u. 80 Pf.
bei Ed. Bote & G. Bock, Berliner Strasse 20.

Hafer,

auch waggonweise, suche
zu kaufen und bitte um
beim u. s. t. e. r. t. e. n. [9939]

W. Steffens

Eugenfuhrewesen,
Bojen W 3, Gr. Berl. Str. 38/40.



Stadttheater.

Freitag, 26. Dez-
nachm. 3 1/2 Uhr:

Die

Försterdriftl.

Operette in 3 Akten. Hierauf:

U 9.

Patriotisches Tanzbild.

Abends 8 Uhr:

Die Barbaren.

Rustspiel in 4 Akten von Stobitzer.

Sonabend, 26. Dezember,

nachm. 3 1/2 Uhr:

Dornröschen.

Weihnachtsmärchen.

Abends 8 Uhr:

Der Freischütz.

Rom. Oper v. Carl Maria v. Weber.

Sonntag, 27. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr:

Dornröschen.

Abends 8 Uhr:

Das Musikantenmädchen.

Operette in 3 Akten von Jarno

Montag, den 28. Dezember,

abends 7 Uhr:

Dornröschen.

Vorverkauf bei Walleiser.

Brauerei-Ausschank

Münchener Thomasbräu

Berliner Strasse 10

Vornehmes Bier- und Speisehaus empfiehlt
für die Weihnachtstage seine bekannt
behaglichen Räume sowie reichhaltige
Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte zu
normalen Preisen.

Ausserdem sei auf meine neu eingerichtete

Weinstube

besonders hingewiesen.

Festgerichte in ganz vorzüglicher Zubereitung.

Hermann Götze.

9933

Zoologischer Garten.

An den 3 Weihnachtsfeiertagen:

Militär-Konzerte

im großen Saale.

Beginn 4 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

[225b]

Militär 25 Pfg.

Abonnenten frei.

Sonntag, den 3. Januar, 8 Uhr abends, Garnisonkirche.

Einmaliges Konzert

der Konzert-Vereinigung des Berliner

Kgl. Hof- und Dom-Chores

unter frdl. Mitwirkung des Herrn Organisten Raschke.
Karten à 1,50 Mk. in der Simon'schen Musikalienhandlung,
Wilhelmplatz 11 (im alten Stadttheater) und an der
Abendkasse. [9938]

Abonnement-Einladung

auf die

„Fliegenden Blätter“

1915 I. Quartal

(Januar-März)



Erscheinen wöchentlich einmal.
Preis vierteljährlich (13 Nummern):
in Deutschland 3 M. 50 P., unter
Kreuzband 3 M. 90 P. einzelne Nummer
30 P.; — in Österreich-Ungarn
4 K. 20 h., unter Kreuzband 4 K. 46 h.,
einzelne Nummer 36 h.; für die anderen
Länder des Weltpostvereins
unter Kreuzband 4 M. 80 P.

Auch die „Fliegenden Blätter“ haben, ihrer Tendenz
entsprechend, die Ereignisse des Krieges sowohl in
humoristischer, als auch in stimmungsvoller patriotischer Form
in ihre Spalten aufgenommen. Es empfiehlt sich daher ein
Abonnement als ein willkommenes Weihnachtsgeschenk
für unsere im Felde stehenden und verwundeten Krieger.

Bestellungen nimmt jedes Postamt und die Feldpost
an und beträgt der Abonnementspreis für Januar-März
M. 3.50, für Februar-März M. 2.40 und für März M. 1.20.

Die erste Nummer 3623 des neuen Jahrgangs er-
scheint am 31. Dezember d. J.

Probenummern stehen kostenlos und portofrei
zur Verfügung. [M 2277]

Bestellungen werden ferner von allen Buch-
handlungen, Zeitungsgeeschäften und von unserer
Expedition angenommen.

München, im Dezember 1914.

Die Expedition der „Fliegenden Blätter“.

Neujahrs-Gratulationskarten

liefern wir sowohl in Buchdruck, Lithographie und
feinstem Kunst- und Prägedruck schnell und billig.
Das nachstehende Muster kostet mit beliebigem Orts-
und Namensaufdruck in sauberstem Buchdruck auf bestem
weißen oder Elfenbeinfarben:

Herzlichen Glückwunsch
zum
Neuen Jahre!

Posen

Familie Schwarz

25 Stück mit 25 Ruberts M. 2.25
50 " " 50 " " 2.50
100 " " 100 " " 3.00

Gest. Bestellungen erbitten wir sofort. Gewünschter
Namensaufdruck ist recht deutlich zu schreiben, am besten
einmal in deutscher und einmal in lateinischer Schrift.
Für besondere Ausführungen bitten wir unsere Muster-
bücher einzusehen, bei Zeitmangel aber uns die Auswahl
zu überlassen u. nur den ausgeworfenen Preis anzudeuten.

Österr. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G., Bojen
Tiergartenstr. 6. Filiale: St. Martinstr. 62.
Telephon Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Schließfach 1012.

Mein Kontor befindet sich jetzt [9934]

Allerheiligenstraße 41 I.

Simon Scherek,
Großschlößerei mit elektrischem Betrieb.

Kartmann wäscht, rollt, plättet

erstklassig! Post- und Bahnversand. Verlangen Sie
Preisliste. — Posen, An den Bleichen 3
Spezialität: Feine Herrenwäsche!

Aufruf!

Die Weihnachtsgaben, welche in großer
Menge für die 9. Armee eingegangen sind, haben
erst zum Teil an die Truppen herangeschafft
werden können, da die Eisenbahnen und mili-
tärischen Kraftfahrzeuge meist durch die Heran-
führung der notwendigen Heeresbedürfnisse
voll in Anspruch genommen sind.

Es ist dringend erwünscht, daß Kraftwagen
in möglichst großer Zahl von privater Seite zur
Verfügung gestellt werden.

Betriebsstoffe für die Autos werden unent-
geltlich geliefert.

Anmeldungen werden bei der Etappen-
inspektion 9 in Gnesen und bei dem Unter-
zeichneten erbeten.

Posen, den 23. Dezember 1914.

Der Territorial-Delegierte

der freiwillig. Krankenpflege für die Provinz Posen.

von Eichenhart-Rothe,

Ober-Präsident.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Gouverneurs bestimme ich,
daß für den Ladenschluß am ersten Weihnachtsfeiertage, den
25. Dezember d. J. dieselben Bestimmungen gelten, wie in
Friedenszeiten.

Auch tritt vom zweiten Weihnachtsfeiertage, den 26. De-
zember d. J. ab an allen Sonn- und Festtagen die in Friedens-
zeiten bisher für Geschäftsläden vorgeschriebene Schlußstunde
wieder in Kraft, d. h. die Offenhaltung der Läden bis 5 Uhr
ist nicht mehr zugelassen. [9941]

Posen, den 24. Dezember 1914.

Der Militär-Polizeimeister.

von dem Anesebed.

Ich bin jederzeit Käufer für [337b]

Stroh

und stelle auf Wunsch leihfrei Strohpresse
und Häckselmaschinen.

J. Brwin, Stroh-Posen Postfach 68.

Fernspr. 3297. Tel.-Adr.: Strohpriwin.

Gegr. 1895.

Aushänge

für Bäckereien

betreffend

K Brot

laut Verordnung vom 28. 10. 14 liefert die

Österr. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.

Posen W 3, Tiergartenstr. 6 u. St. Martinstr. 62.

Fernsprecher Nr. 4246.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

90. Quittung.

Geheimer Rittmeister, Inf.-Regt. 50. 7. Komp., Erlös einer Geburtstagsfeier im Schützengraben 3 M. Eogl. Pfarramt. Revier bei Posen: Erlös des B. i. h. des Weihnachtsbüchlein der Kindergottesdienstbesucher einer kleinen Dorfkirchengemeinde 12,75 M. Kaufmann Edwin John (N. Frauendienst) 5 M. Unteroffizier-Korps der 4. Ost.-Regiment Königsjäger Nr. 1 (für Witwen gesellener aktiver Unteroffiziere der Garnison Posen) 75 M. Ungenannt (Soldatentüchle) 4 M. Elisabeth und Charlotte S. (Nat. Frauenb.) 5 M. Frau Weiß, Posen 10 M. Konzertsängerin Billi Finkenstein Roschmin (N. Kr.) 50 M. Paula (f. d. Arbeitskolonne) 5 M. E. R. 5 M.

Zusammen 172,75 M.

Dazu Betrag der 89. Quittung 66 083,50 "

Insgesamt 66 256,25 M.

Sammlung für die 7. österreichische Kavallerie-Division (2. Quittung).

Hedwig Hoffmann 5 M. Paula 5 M. E. R. 3 M. Pfarrer Saenger, Sobotta 4,20 M. Wilhelm Schofer 1 4 M. Anführer Wilhelm Schnitter Langoslin 10 M. Gutsbesitzer R. Sprotte, P. dann 30 M. M. J. Saakohn, Kolmar 10 M. H. Erdmann, Orzechowo 5 M. Durch Pastor Herzka 69 M.

Zusammen 145,20 M.

Dazu Betrag der 1. Quittung 335,00 "

Insgesamt 480,20 M.

Im Ganzen 93 021,13 M.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Stück.	Warte
Regierungsrat Quack, Posen für das Fußart.-Regt. Nr. 5	—	1	Stück
Ab. Meister, Posen für das Feldart.-Regt. Nr. 20	—	4	"
3 Seminarlehrerinnen, Hofensalza zur Verfügung der Redaktion	—	3	"
Schloßprediger Kluge, Racot außer veröffentl. 1 Stück für die 6. Komp. des Landw.-Regt. Nr. 37 weitere	—	2	"
Pfarrer Saenger, Sobotta zur Verfügung der Redaktion	—	4	"
M. Butte, Sobotta für die 2. und 3. Batterie des Fußart.-Regiments Nr. 5	—	2	"
Gendarm-Wachmeister Plüger, Posen für die 4. Eskadron des U.-Regts. Nr. 1	—	1	"
Lehrer Schölzen, Wreschen, namens der 1. Anabensklasse der lat. Volksschule für die 1. und 3. Komp. des Landw.-Bataillons Schroda	—	2	"
M. Gieseler, Alenta, Kr. Posen für die Masch.-Gen.-Komp., Regt. 46 für die 1. Komp. des Landwehr-Ersatz-Bataillons, Inf.-Regt. 51	—	2	"
Frau Amstutz, Wieden, Baden für das Inf.-Regt. 155	3	3	"
Brenke, Posen für das Musikkorps des Inf.-Regts 47	—	1	"
Major v. Bernuth, Schrimm für das 2. Btl. Inf.-Regt. 47	—	5	"
für das Res.-Bataillon Schrimm	—	5	"
Zusammen	8	32	Stück

Im Ganzen wurden bish. Monats- resp. Viertelj.-Abonn. gestift.: 129 1188 Stück.

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schnelligst erbeten.

(Nachdruck untersagt.)

Seelen, die sich sehnen.

Sein Herz und Auge zur Heimat gewandt, steht stumm der Posten im Feindesland. Sein Blick verliert sich in dunkler Nacht, Sehnsucht und Heimweh bezwingt er mit Macht. Vom Himmel sucht feierlich flimmernde Pracht Des Sorgenden Seele sanft und leicht. Und wie er sehnsucht sinnend steht, Wallt feuernd zum Himmel sein segnend Gebet: „Laß, Herr, mit dem Lieben im Weihnachtschein Den lichten Engel des Friedens sein.“

Gedankenvoll ruht ihr Haupt in der Hand, Umflort sucht ihr Auge sein Bild an der Wand Die Kindlein umdrängen der Mutter Schoß: „Wo weilt der Vater zur Christnacht bloß?“ — Von grüner Tanne der Richter Franz Strahlt in ihr Grünen milden Glanz. Ihr traurig Träumen sich formt und fleht Zum himmlischen Vater als hoffend Gebet: „Laß, Herr, in der Weihnacht Sternenschein Der Engel des Friedens ihm Hüter sein.“

Gräß (Posen).

R. Heine.

Die Störungen im Güter- und Postverkehr.

In den letzten Wochen und Monaten haben sich so große Störungen und Störungen im Eisenbahn-Güter- und Postverkehr in unserem Osten ergeben, daß uns zahllose Klagen und bittere Beschwerden darüber zugegangen sind. Vielfach waren sie mit dem Ersuchen verbunden, uns namens weiter Kreise der Bevölkerung, besonders auch der Erwerbskräfte, mit der Bitte um Abhilfe an die Zentralbehörden zu wenden, da es besser sei, wenn wir das täten, als wenn jeder einzelne der Betroffenen sich an die behandelnde Behörde wende.

Sch habe darauf Veranlassung genommen, mich eingehend über die Verhältnisse zu orientieren, wobei mir behördlicherseits jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt wurde, und ich möchte die so erlangten Erfahrungen dazu benutzen, eine Klarstellung der Verhältnisse herbeizuführen, was hoffentlich manchem

Unsere Weihnachts-Liebesgaben-Sammlungen

sind von einem selten großen Erfolge begleitet gewesen. Wir haben zu unserer großen Freude dem Heere zur Verfügung stellen können:

für den Westen 1462 Pakete,

für den Osten 3037 "

für die Besatzung Posen 57 "

Im Ganzen 4556 Pakete.

Außerdem konnten wir dem hiesigen Gouvernement zur Einlieferung für die hiesige Besatzung 67 Mark in barem Gelde zur Verfügung stellen.

Ferner haben wir eine große Anzahl von einzelnen Feldzugs- teilnehmern aus unseren Liebesgabenbeständen mit Wollschafen und anderen Weihnachtsgegenständen versehen.

Wir danken nochmals allen unseren geschätzten Lesern und Leserinnen auf das Herzlichste für die reichliche Unterstützung, die sie unsern Liebesgaben-Sammlungen haben zuteil werden lassen und wünschen ihnen wie unsern Feldgrauen vom Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Liebesbriefchen sandten ferner noch ein:

Höhere Mädchen- und Knabenschule in Dobornik weitere 22, Rechnungsrat Kreißmer 1, Frl. Runge 2, N. 1, N. 2, Frau Lehmann 1, Schülerin Margarete Berendt, Bongrowitz 1, Maria Freyer, Kalzig 1, Schülerin Elise Brojner 1, Frl. Berta Ruffad, Britsch 3, N. 2, N. 2, N. 1, Hein 1, N. 1, Frau Oberlehrer A. Klemke, Rogasen 1, zusammen 43.

wenigstens insofern von Nutzen sein wird, als er sich dann eher nach Möglichkeit einzurichten vermag, um sich mit den unvermeidlichen Schwierigkeiten abzufinden.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die für weite Kreise entstanden sind, müssen als ganz außerordentlich große bezeichnet werden. Der Kohlenmangel wirkt lähmend auf das ganze Wirtschaftsleben ein. Viele Fabriken und landwirtschaftliche Nebenbetriebe wissen nicht, wo sie die Kohlen hernehmen sollen und müssen oder müssen demnächst ihre Betriebe einschränken oder einstellen. Die Stadt Posen hatte Vorräte an Kohlen angeschafft, sie hat aber, um der Kohlennot der Bevölkerung zu steuern, in dankenswerter Weise große Bestände an diese abgegeben. Es ist zu hoffen, daß es möglich wird, demnächst Kohlenzüge aus Oberschlesien bis Posen durchzulassen, da sonst Schwierigkeiten bei der Gasanstalt usw. entstehen würden. Die in unserer Sonntagsnummer mitgeteilte Erklärung der Eisenbahnverwaltung, daß sie den hiesigen Bahnhof für Waggonladungen sperren müsse, beleuchtete grell die bestehenden Verhältnisse. In der Tat waren schon in den letzten Wochen Waggonladungen nicht mehr hereinzubekommen, und das ist für eine Handelsstadt wie Posen natürlich ein Mißstand, der zu großen Unbehagen führen muß. Wir selbst hatten z. B. einen großen eiserne Bestand an Zeitungspapier, aber da wir wochenlang keinen der fälligen Waggons mit Rotations-Rollenpapier hereinbekommen konnten, obwohl nicht weniger als vier seit Langem unterwegs waren, so gerieten wir in die große Verlegenheit, daß uns eines Tages das Papier ausgehen konnte, so daß wir schließlich keine Zeitung hätten herausgeben können. Dank des allseitigen Entgegenkommens der Bahn- und Militärbehörden gelang uns schließlich die Herbeibringung von Papier doch. Aber in gleiche Verlegenheit gerieten natürlich viele andere Geschäfts- und Privatleute auch, sowohl mit Rohstoffen und Waren für den eigenen Bedarf wie mit Handelsgut. Was das gerade in der Weihnachtszeit befehlen will, bedarf keiner näheren Darlegung.

Und wie mit Waggonladungen, so ging es natürlich auch mit Stück- und Eilgut. Infolge dieser Schwierigkeiten, ergriffen natürlich viele den Ausweg, Güter, die sie sonst mit der Bahn verschickten, nun in Postpaketen zu versenden. Die Folge davon und des auch sonst enorm gestiegenen Postverkehrs war, daß nun auch eine Verstopfung des Postverkehrs eintrat und so die Kalamität noch größer war und die Klagen über unsere Verkehrsverhältnisse sich steigerten. Diese Klagen waren erklärlich, denn vielfach riefen wirklich geradezu unerträgliche Zustände ein.

Die Behörden haben dieser Entwicklung natürlich nicht untätig zugegesehen, sondern sich bemüht, ihre Wendung zum Besseren aufzuhalten und möglichst eine Besserung der Zustände herbeizuführen. Die Beamten haben gearbeitet bis zum Umfallen. Aber die Verhältnisse waren eben schließlich stärker als die Menschen. Und diese Verhältnisse ergaben sich daraus, daß wir eben Nachbargebiet des heute wichtigsten Kriegsschauplatzes, daß unsere Provinz wichtiges Stützgebiet ist. Von den für die Eisenbahn und Post sich daraus ergebenden Verhältnissen macht sich der Laie schwerlich eine Vorstellung und wir können sie aus naheliegenden Gründen auch nicht detailliert schildern. Aber ich kann versichern, daß das, was Eisenbahn und Post unter den schwierigsten Umständen geleistet haben, volle Bewunderung verdient. Daß trotzdem die Verkehrsverhältnisse noch nicht behoben werden konnten, ist bedauerlich, kann aber in der Hauptsache den Behörden und ihren Beamten nicht zur Last gelegt werden. Der Kiesenverkehr, der durch die Versorgung unserer in Rußland kämpfenden und stehenden Truppen mit Proviant, Munition, Nachschub- und Verwundetentransporte bedingt war, machte sich um so fühlbarer, als unserer Bahnhof sich als viel zu klein erwies. Die Projekte zu einer großzügigen Ausgestaltung und Erweiterung unseres Bahnhofes sind ja vor dem Kriege schon beraten worden, aber zur Ausführung derselben hätte es ohne den Krieg wohl noch länger Zeit bedurft. Nun aber muß es nach dem Kriege das erste sein, daß für Posen ein Bahnhof geschaffen wird, der der enormen Entwicklung der Stadt, ihrer Bedeutung als Handelsstadt und vor allem ihrer Wichtigkeit und Aufgabe als Festung entspricht. Die Zahl der Laderampen muß mindestens verdreifacht und die Rangiermöglichkeiten müssen enorm gesteigert werden. Jetzt haben wir den Mißstand, daß der Bahnhof voll Güter liegt und sie nicht entladen werden können. Zum Teil liegt die Schuld allerdings auch an den Empfängern der Güter, die nicht rechtzeitig entladen. Die meisten entschuldigen sich damit, daß sie keine Gespanne hätten oder bekämen. Angeht es der bestehenden Verhältnisse aber macht sich jeder einer schweren Verurteilung am allgemeinen Wohle schuldig, der Waggons nicht sofort entladen läßt. Dafür gibt es keine Entschuldigung. Hat man keine eigenen Gespanne und bekommt man keine Expeditions-gespanne, dann muß man eben sehen, daß man ländliche Fuhrwerke bekommt. Im Kriege muß sich jeder zu helfen suchen, wie es geht.

Nun sind weitere Schwierigkeiten dadurch entstanden, sowohl für den Bahnverkehr wie für die Post, daß die Eisenbahnstrecken zeitweilig ganz oder teilweise gesperrt resp. durch Militärtransporte in Anspruch genommen waren. Dagegen ist natürlich nichts zu machen. Denn das hält jeder von uns für ganz selbst-

Für den Grenzschutz:

Harald und Reinhold, Mehner 1, Etriede Ritz 1, Käthe Hoffmann 1, Erich Heidrich 1, Erna Strehlow 1, Schülerinnen der Klavierlehrerin Lucie Jacobi, Ilse Spritulla, Ruth Weidemann 4, zusammen 9 Stück.

Für die Besatzung Posen.

Mittelschule IV, Posen 1, N. 3, zusammen 4 Stück.

Wer stiftet Liebesgaben für unsere österreichischen Kampfgenossen?

Für die im Verbande reichsdeutscher Truppen stehende 7. österreichische Kavalleriedivision sind uns außer den quittierten 335 M. weitere 145 M. zugegangen. Außerdem gingen uns folgende Liebesgaben für Österreicher zu:

Von Frau Peterien, Posen 1 Stück, Frau Hedwig Hoffmann 1, Johanna Treutler, Posen 2, Stara, Posen 1, N. 1, E. R. 2 Stück, zusammen 8 Stück.

Wir bitten dringend um weitere Liebesgaben für die bisher in der Beziehung vergessenen, an unserer Grenze stehenden braven österreichischen Reiterleute und um Geldspenden zur Beschaffung solcher.

verständlich, daß erst unser Heer versorgt werden muß. Gestagt wird erst dann, wenn man das Gefühl hat, daß daneben auch der Privatverkehr nicht so funktioniert, wie er funktionieren könnte. Und in der Beziehung möchten wir den Behörden ans Herz legen, auch künftig alles zu tun, was irgend möglich ist, um den Privatverkehr in möglichst geordneten Bahnen zu halten; denn das ist die Voraussetzung für die geordnete Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und die wieder für die Vermeidung von Arbeitslosigkeit gerade für unseren nicht gerade reichen Osten ist das aber von größter Wichtigkeit.

Im Infanterie- und Jägerkorps sucht der Herr Oberpräsident Autos für das Rote Kreuz, weil die Liebesgaben aus Ostböhmen sonst nicht an die Front gebracht werden. Auch das ist eine Illustration zu der Überlastung unserer Bahn und des Grenzverkehrs, und wir hoffen, daß, wer irgend ein Auto stellen kann, es sofort tut, damit unsere braven Feldgrauen im Osten nicht noch länger auf die Liebesgaben zu warten brauchen.

Viel böses Blut erregte die Tatsache, daß im Publikum erzählt wurde, die Post habe ganze Berge von Paketen liegen und befördere sie nicht. Uns Beamtenkreisen erbot man sich mir gegenüber, wenn das etwa nur am Mangel an Personal liege, abends zum Auslieferungsdienst in größerem Umfang sich zur Verfügung zu stellen. Auf der Oberpostdirektion, wo man mir bereitwilligst Einblick in alle Verhältnisse gewährte, überzeugten mich jedoch der Chef der Verwaltung und der Dezernent, daß es an Auslieferungspersonal nicht fehle, sondern nur an geschultem Personal, das größtenteils im Felde steht, daß aber gerade der Postverkehr geschulten Personals bedarf. Die Oberpostdirektion hat, als im November eine Verstopfung des Verkehrs begann, sich sofort an das Reichspostamt gewandt, um Vermehrung des geschulten Personals gebeten, weitere Vorschläge zur Vermeidung einer Kalamität gemacht und auch ihrerseits nach Möglichkeit alles getan, um eine solche zu verhüten. Es ist eine besondere Packkammer für Soldatenpakete eingerichtet worden, die in unangenehm großer Zahl hier eingingen und hierfür sind über 100 Soldaten als Ausbilder seitens der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt worden. Wenn man bedenkt, daß allein in der letzten Paketwoche hier 67 000 Pakete für die Militärdepots ausgeliefert worden sind, um ins Feld gesandt zu werden, so kann man sich einen ungefähren Begriff machen von dem Kiesenverkehr, den die Post zu bewältigen hatte. Er war schon im November größer als sonst zu Weihnachten. Ein großes Glück ist es, daß der Post das neue Postamt am Bahnhof zur Verfügung steht und daß dort der nötige Raum vorhanden ist. Sonst wäre gar nicht abzusehen, wie die Verhältnisse sich hätten gestalten sollen.

Auf meine Vorstellung, daß man vor allem in der Weihnachtszeit für die schnelligste Bestellung der Pakete an die Geschäftsleute Sorge tragen möge und dazu nötigenfalls Ausnahmemaßregeln treffen möchte, wurde mir erwidert, daß diese Pakete sofort beim Ausladen abgefordert und nach dem Postamt D. I. gebracht würden, ohne in die riesigen Massen der übrigen Pakete gebracht zu werden, wo es dann tagelang dauern würde, ehe sie bearbeitet werden würden. Wenn also eine Entlastungsmöglichkeit vorhanden sei, so würden diese Pakete auf dem schnellsten Wege, der möglich sei, zugestellt. Natürlich hat auch der Postverkehr sehr darunter gelitten, daß die Zahl der Postzüge in letzter Zeit sehr beschränkt war und daß die Post öfter unterwegs liegen bleiben mußte, weil eben Militärtransporte voringen. Dadurch wurde die Paket-, Brief- und Zeitungsbeförderung behindert. Seitens der Oberpostdirektion wurde mir aber versichert, daß inzwischen eine sehr bedeutende Besserung eingetreten ist, daß die Zahl der Postzüge fast wieder das normale Maß erreicht hat und so die bisherigen Verhältnisse sich nun mildern werden.

Wir wollen hoffen, daß das zutrifft, und daß auch die auf der Bahn lagernden Güter baldigst befördert werden.

Das Publikum möge nach Kräften dazu beitragen, indem es einerseits Waggonladungen schnelligst entlädt und andererseits von allen Versendungen, die nicht eilig und unbedingt notwendig sind, absteht. Vor allem muß erst mal die Bahnverstopfung beseitigt werden.

Sch möchte diese Ausführungen nicht schließen, ohne nochmals zu betonen, wie großen Dank die Beamten für ihre unter den schwierigsten Verhältnissen bis zur Erschöpfung betätigte Pflichterfüllung verdienen. Auch sie haben dadurch zu dem glücklichen Siege der Hindeburgen Armee beigetragen. Hoffentlich gelingt es den Behörden, durch Maßnahmen organisatorischer Natur den Verkehr, wenn er auch während des Krieges nicht ganz normale Formen erhalten kann, doch so zu gestalten, daß andauernde wirkliche Kalamitäten und dadurch eine mehr oder minder starke Lahmlegung des Wirtschaftslebens vermieden wird.

E. Giesel.

Kriegsmahnung.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!



Militärische Personalveränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1914. Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten: v. Schach, Gen. d. Inf., stellvert. Kom. Gen. 17. A.-K., früher Dispositionskommandeur in Posen; der Generalleutnant Koch v. Bernhausen, Gouv. von Posen, der Generalmajor J. v. v. Voeben, Komd. von Posen.

Beförderungen usw. zu höheren Dienstgraden unter Befassung
 in den jetzigen Stellen mit den Gehörigsten derselben: zu Ober-
 leutnants: die Majore und Bats.-Kommandeure: Wailmüller
 im Inf.-Regt. Nr. 47, v. Raumer im Inf.-Regt. Nr. 50; zu
 Majoren: der Hauptmann und Kompagnieführer v. Eber-
 stein im Gren.-Regt. Nr. 7; die Hauptleute: Krieche b. Stabe
 d. Feldart.-Regts. Nr. 56, v. Dobischütz, Lehrer an der Kriegs-
 schule in Glogau; zu Hauptleuten die Oberleutnants: v. Schau-
 roth, v. Falkenhorst im Gren.-Regt. Nr. 7, Anschütz im
 Inf.-Regt. Nr. 46, Raffante im Inf.-Regt. Nr. 50, Beste
 im Inf.-Regt. Nr. 154, Schön im Inf.-Regt. Nr. 155, Boldt
 im Feldart.-Regt. Nr. 5, Kersten im Feldart.-Regt. Nr. 56,
 Kombt, als Adj. bei d. Art.-Brig.-Komm., Schumann,
 Goettke im Fuhrart.-Regt. Nr. 5, Schreiber b. Verkehrs-
 Offis. v. Pl. in Posen; zu Oberleutnants: die Leutnants: Hoff-
 mann (Erich) im Gren.-Regt. Nr. 6, Göke im Inf.-Regt.
 Nr. 19, Ernst im Inf.-Regt. Nr. 37, Dielitz, Scholz im
 Inf.-Regt. Nr. 46, Schmalz, v. Lülldorff im Inf.-Regt.
 Nr. 47, Griefel im Inf.-Regt. Nr. 49, Wagh im Inf.-
 Regt. Nr. 50, Eismann im Inf.-Regt. Nr. 140, Kombt. als
 Snip.-Offis. an d. Kriegsschule in Hannover, Schmidt im Inf.-
 Regt. Nr. 140, Röll im Inf.-Regt. Nr. 154, Schröder
 im Inf.-Regt. Nr. 155, v. Bernicki im Jäg.-Bat. Nr. 5, Mar-
 tin im Inf.-Regt. Nr. 140, Kombt. als Adj. bei d. Inf.-Schie-
 schule, Brunner an d. Unteroffizierschule in Marienwerder,
 v. Normann im Gren.-Regt. z. Bf. Nr. 2, v. Wuthenau
 im Drag.-Regt. Nr. 12, Raehne im Jäger-Regt. z. Bf. Nr. 1,
 Deloch im Feldart.-Regt. Nr. 5, Geiffert (Hans),
 Schwaers im Feldart.-Regt. Nr. 20, Brand im Feldart.-
 Regt. Nr. 41. Zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert:
 der Fähnrich Harthfiel im Fuhrart.-Regt. Nr. 5. Zu Fähn-
 richen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, be-
 fördert: Braag, Dirksen im Inf.-Regt. Nr. 149, Frhr. von
 Zedlig im Ulanen-Regt. Nr. 10. Zum Fähnrich befördert: der
 Unteroffizier von der Bede im Ulanen-Regt. Nr. 10, die
 Fähnrichen: v. Sinterheim, Rusche, Graf Fink von
 Finkenstein, v. Faill, Graf von Rittberg, Frhr.
 v. Gregor, v. Brittwitz u. Caffron, Graf von der
 Bede von Bolmerstein, v. Wohlen, v. Waldenburg
 im Drag.-Regt. Nr. 4, Witt in der Train-Abt. Nr. 5, jetzt bei
 der Reg.-Fuhrp.-Abt. 81.

Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnant der Reserve: Kroll b. Pion.-V. Nr. 26 (Thorn), jetzt b. 1. Pion.-B. Nr. 26. Hohrecht b. Inf.-Regts. Nr. 73 (Danzig). Zum Rittmeister befördert: der Oberleutnant der Reserve: v. Schwarz b. Inf.-Regts. Nr. 17 (Hohenalza), jetzt bei den Mun.-Kol. des 10. U.-R. Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants a. D.: Gobel (I Breslau), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 50, jetzt b. Inf.-Regt. Nr. 51, Scholz (III Berlin), zuletzt im Gren.-Regt. Nr. 6. Zu Leutnants der Reserve befördert: die Vizelfeldwebel Sadert, Becker, Weinstock (Stettin), b. Inf.-Regts. Nr. 140, Zalewski, Rheinsberg, Hafs (Bromberg), Mehner, Stehmann, Kroeber (Anklam), Sulis, Maimzer (Stralsund), Vollbrecht, Fleiß (Stettin), Specht, Schauer, Schoen, Bartosch, Kaiser, Voigt (Schneidemühl), Bergemann (Deutsch-Krone), b. Inf.-Regts. Nr. 149; die Vizewachtmeister: Junker, Schönröd, Ruge (Belgrad), v. Deryn (Anklam), Majos (Gnesen), Loman (Bromberg), b. Feldart.-Regts. Nr. 53, Nowacki (Schneidemühl), Bagageführer d. Inf.-Regts. Nr. 149. Kortum Hauptm. im Feldart.-Regt. Nr. 5 und komdt. a. Dienstl. b. Vell.-Amt d. 16. U.-R., als Mitglied zu diesem Vell.-Amt versetzt. Zum Hauptmann befördert: Lupis, Oblt. d. Res. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Res. d. Gren.-Regts. Nr. 6, jetzt Komp.-Führer an der Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg i. Pomern. Zum Oberleutnant befördert: der Leutnant a. D. Tschorn (III Berlin), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 46. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants: Werner (Bromberg), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 34, Krause, b. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt bei d. Ers.-Wachsinnges.-Komp. d. 1. U.-R. Zum Rittmeister befördert: Kamm, Oblt. d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Bromberg), Karsten, Oblt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. (Marienburg), diese zwei jetzt bei d. 2. Landw.-Est. d. 20. U.-R. Zum Rittmeister befördert: der Oberleutnant der Reserve v. Souanne d. 2. Garde-Drag.-Regts. (Schrimm), jetzt in d. Etapp.-Korps.-Kol. 2. Zum Oberleutnant befördert: der Leutnant der Reserve: Heitner d. Inf.-Regts. Nr. 49 (I Köln), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 28. Etappen-Inspektion 3. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants der Reserve: Wagner d. Leib-Garde-Inf.-Regts. Nr. 115 (Posen), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 116, Wilberg d. Inf.-Regts. Nr. 148 (Stettin), jetzt bei d. Eisenb.-Arbeiter-Komp. 2. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants: Rißmann (Ulfr.) b. Res.-Inf.-Regts. Nr. 19 (Nitterbog), jetzt b. Inf.-Regt. Nr. 46 arbig (I Berlin), Engelmann (Halle a. S.) d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 47, jetzt bei diesem Regt., Schneider d. Res. d. Feldart.-Regts. Nr. 20 (Glatz), Schink b. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. (Schrimm), beide jetzt bei den Mun.-Kol. d. 5. U.-R. Zu Rittmeistern befördert: die Oberleutnant: Methner d. Res. d. Fäg.-Regts. a. Pf. Nr. 1 (Girschberg), jetzt b. Gen.-Komb. d. 5. U.-R., Diller, Mac-Lean b. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), Dalen d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), diese drei jetzt bei d. Trains d. 5. U.-R. Zu Oberleutnants befördert: die Leutnant: Bothe d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. (Bianitz), jetzt bei d. Trains d. 5. U.-R., Walter, d. R. d. Pion.-Bat. Nr. 5 (Bremerhaven) jetzt bei d. genannten Bat. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants der Reserve: Heidenhain (Thorn), Wallmann (Posen) d. Inf.-Regts. Nr. 61, jetzt b. Regt. Zu Leutnants der Reserve befördert: die Vizelfeldwebel: Lüttich (Danzig), b. Inf.-Regts. Nr. 175, Bodrodt, Danzig, b. Pion.-Bats. Nr. 17. Zum Leutnant d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert: v. Soiron, Vizelfeldwebel (Danzig), jetzt b. Inf.-Regt. Nr. 61. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnant: Spangenberg der Res. d. Pion.-Bat. Nr. 5 (Friedberg), jetzt beim 1. Pion.-Bat. Nr. 5, Lübbe der Res. d. Pion.-Bat. Nr. 15 (Samter) jetzt bei diesem Bat., Neumann der Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Ganerhausen), jetzt beim Pion.-Regt. Nr. 29. Zum Oberleutnant befördert der Leutnant Trösch der Res. des Pion.-Bats. Nr. 4 (Wessau), jetzt beim Pion.-Regt. Nr. 29. Zu Leutnants der Reserve befördert die Vizelfeldwebel: Hoffmann (Mischerleben), jetzt bei d. Feldstellung d. 5. U. R. in Posen. d. Pion.-Bat. Nr. 10, Vorman (Schneidemühl), jetzt b. Pion.-Regt. Nr. 19. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnants: Jordan der Res. d. Inf.-Regts. Nr. 43 (Posen), jetzt beim Stabe der 10. Res.-Div. Wehl der Res. des Inf.-Regts. Nr. 37 (III Berlin), jetzt bei diesem Regiment, Münzenberger der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt beim Regt.-Inf.-Regt. 46. Oberleutnant a. D. v. Glinsky (Matibor), zuletzt im Feldart.-Regt. Nr. 42, jetzt bei den Mun.-Kol. d. 5. Res.-Korps. Zum Rittmeister befördert der Oberleutnant Reusch der Landw.-Kav. 2. Aufg. (V Berlin) jetzt bei den Mun.-Kol. d. 5. Res.-Korps, der Oberleutnant a. D. v. Prittwiz u. Gaffron II Braunigshweig, zuletzt im Alanen-Regt. Nr. 5, jetzt bei den

Mun.-Kol. und Trains d. 5. Inf.-Korps. Strbr. Schenk zu Schweinsberg, Karstl. Oblt. d. Reg. a. D. (IV Berlin), zuletzt von der Reg. d. Drag.-Regts. Nr. 10, jetzt bei den Kol. und Trains d. 5. Inf.-Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Sop. Leutn. der Reg. d. Pion.-Bats. Nr. 5 (II Hannover), jetzt b. 2. Pion. Bat. Nr. 5, zum Oberleutnant befördert. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnants: Rothe (Roth) Kasell (Danzig), Benther (Posen) d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 149, jetzt im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 34, Hertel d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 140 (Gelle), Handel d. Inf. d. Inf.-Regts. 49 (Bromberg). Rademacher d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Neustettin), diese drei jetzt b. Inf.-Inf.-Regt. Nr. 49. Zum Oberleutnant befördert: Marquardt, Leutn. der Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 14 (Deutsch-Gölan), jetzt im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 34. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnants: Gengmer d. Reg. d. Jäg.-Bats. Nr. 6 (Posen), jetzt b. Stabe d. 18. Landw.-Brig., Weber (Samter), Hornuth (I Berlin) d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Böhm d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Samter), alle drei jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 37. Boehm d. Reg. Inf.-Regts. Nr. 50 (Posen), Chaufly d. Reg. d. Jäg.-Bats. Nr. 5 (Glogau), Bockmann b. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Posen), Höhn d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), alle vier jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 46, Kleindorff d. Reg. a. D., zuletzt von d. Reg. d. Gren.-Regts. Nr. 6 (Muskau), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23. Zum Rittmeister befördert der Oberleutnant Behnisch d. Landw.-Trans 2. Aufgeb. (Rößten), jetzt b. d. Landw.-Feldbataillon-Kol. 1. Zu Leutnants d. Landw.-Infanterie 1. Aufgebots befördert die Vizelfeldwebel: Lott (Rawitsch), jetzt b. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 22, Bünger (Deutsch-Krone), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23, Krüger (bisher I Leipzig), Wieser (Posen), jetzt b. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 46. Zum Oberleutnant befördert: Scheibler, Leutn. a. D., (Guben), zuletzt d. Reg. des Drag.-Regts. Nr. 6 (II Hamburg), jetzt Führer d. Pzpfleg.-Kol. Nr. 1 b. Div. Graf Brebow. Zum Leutnant der Reserve befördert: Wanzlit, Vizewachmeister (IV Berlin), jetzt bei den Kol. und Trains d. Div. Graf Brebow, d. Inf.-Regts. Nr. 3. Stellvertretendes Generalkommando des zweiten Armeekorps. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnants der Reserve: Voering d. Inf.-Regts. Nr. 49 (Magdarg), jetzt im Inf.-Bat. dieses Regiments, Huber d. Inf.-Regts. Nr. 80 (Schneidemühl), Koenigs d. Feldart.-Regts. Nr. 50 (Stettin), jetzt b. Refrutendepot d. Feldart.-Regts. Nr. 38, die Oberleutnants: Salau (Ewinemünde), Grapengiesser (Stettin), Altwasser (Bromberg) d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Inf.-Befl.-Amt d. 2. A.-K., Herrmann d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Stralsund), jetzt im Inf.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 42, Goebels d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt im Inf.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 14, die Oberleutnants a. D.: Leyke (Stettin), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 44, jetzt im Inf.-Bat. Gren.-Regts. Nr. 2, Buchner (Schroow), zuletzt von d. Landw. Pionieren 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Bez.-Komdo. Stargard, Steinamp, zuletzt Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Gelsen, jetzt im Inf.-Bat. Velgard, die Oberleutnants der Landwehr a. D.: Bramatzky zuletzt b. 1. B. (Wartenstein) Landw.-Regts. 41, jetzt im Inf.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 14, Carauw, zuletzt von d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (I Münster), jetzt im Inf.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 14, Pezel (Stettin), zuletzt von d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Sondershausen), Willenberg (Stettin), zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Mülheim a. d. Ruhr), letztere beide jetzt im Inf.-B. Gren.-Regts. Nr. 2, Borowski, zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt b. Bez.-Komdo. Stettin, Fischer (Bromberg), zuletzt von der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt in der Inf.-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 2, Geilius (Anklam), zuletzt von der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Anklam), jetzt in der Inf.-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 17, Schlange, zuletzt von der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Rastrin), jetzt b. Bez.-Komdo. Anklam, Freund (Bromberg), zuletzt von der Landw.-Pionieren 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt bei d. Landw.-Inf. Bromberg, v. Niesel, Hauptmann a. D. (Stettin), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 15, jetzt b. Inf.-Befl.-Amt d. 2. A.-K., erhält ein Patent seines Dienstgrades. Zum Rittmeister befördert der Oberleutnant: v. Butler d. Reg. d. Ulan.-Regts. 9 (Potha), jetzt Abj. b. Gorn. von Sättich. In Oberleutnants befördert die Leutnants: Gestefeld d. Reg. d. Inf.-Regts. 149 (Schneidemühl), jetzt im Inf.-Bat. Velgard, Meyer d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt bei d. Komdr. d. Kriegs-Gefangenen-Stargard i. Rom., die Leutnants der Reserve a. D.: Endemann (Ewinemünde), zuletzt v. d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 32, jetzt b. Bez.-Komdo. Stralsund, Weiss (Stettin), zuletzt von d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 42, jetzt im Inf.-B. Inf.-Regts. Nr. 54, Becker (Stralsund), zuletzt von d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 114, jetzt im Inf.-B. Inf.-Regts. Nr. 42, die Leutnants der Landwehr a. D.: Karsten (Velgard), zuletzt v. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Velgard), jetzt milit. Mitgl. d. Bez.-Komdo. d. Regts. Polzin, Regländer, zuletzt von d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Bromberg), jetzt im Inf.-B. Inf.-Regts. Nr. 14, Ring (Stettin), zuletzt im 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren.-Landw.-Regts., Frede, (Stettin), zuletzt v. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), letztere beide jetzt im Inf.-B. Inf.-Regts. Nr. 42. Zum Vizewachtm. (Stralsund), jetzt in d. Reg. Inf.-Est. 2. A.-K. Der bisherige bewilligt dem Leutnant: Teuber d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Stettin). Stellvertretendes Generalkommando des Armeekorps. Zu Hauptleuten befördert die Oberleutnants: Heil d. Landw. a. D. (Jauer), zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt Abj. b. Bez.-Komdo. Jauer, Eschster d. Reg. d. (Lauban), zuletzt von d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 19, jetzt Abj. b. Bez.-Komdo. Lauban, Prieger d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 46 (Posen), jetzt beim Inf.-B. dieses Regiments, Langner d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Samter), de Lorenzi d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Neumünchel), beide jetzt b. Inf.-B. d. Inf.-Regts. Nr. 47, Roff b. Landw. a. D. (Posen), zuletzt v. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei der 2. Inf.-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 20, Grueneberg d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Samter), jetzt beim Refrutendepot des Feldart.-Regts. Nr. 56, Lapper der Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 58 (Rattowitz), jetzt beim Inf.-B. d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 6, Benische d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt beim Inf.-B. des Inf.-Regt. 7, Posner d. Reg. des Jäger-Bat. Nr. 9 (Gleiwitz), jetzt beim Inf.-B. des Inf.-Regts. Nr. 37, Plathner d. Landw. a. D. (Görlich), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Inf.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 6, Moris d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Posen), jetzt beim Inf.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 37, Anderich, Hapfen d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Berlin), jetzt beim Inf.-B. des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 46, Prieger d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Landsturm-Inf.-Bat. 1 Ostrowo, immer des d. Landw. a. D. (Schroda), zuletzt von der Landwehr-Feldart. 2. Aufgeb., Schnorrenpfel d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Lauban), beide jetzt beim Inf.-Bat. Inf.-Bat. d. 5. A.-K., Neumann d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Posen), zuletzt b. Inf.-Befl.-Amt d. 5. A.-K., Kupke d. Landw. a. D. (Ostrowo), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Ref.-Vazarett in Breschen, der Oberleutnant a. D. Karuth vrotian, zuletzt im Feldart.-Regt. Nr. 5, jetzt beim Inf.-Befl.-Amt d. 5. A.-K. Zu Rittmeistern befördert die Oberleutnants: Prargin d. Landw. Trans 2. Aufgeb. (Samter), jetzt bei d. Inf.-Bat. d. 5. Windmüller d. Reg. a. D. (Posen), zuletzt von der Reg. des Inf.-Regts. Nr. 6, jetzt beim Landsturm-Inf.-Bat. Neumünchel. Zu Oberleutnants befördert die Leutnants: Garnikow d. Landw.-Inf. 1. Aufg. (Hirschberg), jetzt der Komdr. in Posen, Scholz d. Reg. a. D. (Neumünchel), jetzt von der Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 47, jetzt Abj. beim Bez.-Komdo. Neumünchel, Haude d. Reg. des Inf.-Regts. Nr. 38 (Görlich), Vöttiger d. Landw. a. D. (Görlich), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., beide jetzt beim Inf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 19, Ernich d. Reg. d. Inf.-Regts. Nr. 58 (I Berlin), jetzt im Inf.-Bat. dieses Regiments, Sieckenius d. Landw. a. D. (Görlich), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Inf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 154, Tillgner d. Landw. a. D. (Muskau), zuletzt von der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei Inf.-Bat. des Feldart.-Regts. Nr. 5, Saworowicz d.

Landw. a. D. (Posen), zuletzt von der Landw.-Zukunft. 2. Aufgeb., Scheibert d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von der Landw.-Zukunft. 1. Aufgeb., beide jetzt bei der 2. Cri.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 20, Pyrösch, d. Landw. a. D. (Glogau), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Cri.-Bat. des Reg.-Inf.-Regts. Nr. 7, v. Brandis d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Posen), jetzt bei der Pri.-Gst. b. 5. Armeekorps, Boehm d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Cri.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 6, Hunger d. Reg. des Inf.-Regts. Nr. 154 (Vingen), Grabs d. Landw. a. D. (Liegnitz), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., beide jetzt beim Cri.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 7, Lübbert d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt von der Landw.-Kav. d. 1. Bat. (Pawitsch) des Landw.-Regts. Nr. 99, jetzt beim Landst.-Bat. Posen 2, Strehl d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt von der Landw.-Inf. d. 1. Bat. (Konitz) d. Landw.-Regts. Nr. 21, jetzt beim Landsturm-Inf.-Bat. 1 Schrimm, Seifarth d. Landw. a. D. (Schroda), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim Landst.-Inf.-Bat. Schroda, v. Beyme d. Landw. a. D. (Neutomischel), zuletzt von der Landw.-Zukunft. 2. Aufgeb., jetzt beim Landsturm-Zukunft-Bat. d. 5. A.-K., Satz d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt beim 9. Arbeiter-Bat. d. 5. A.-K., Steiling der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt beim Kr.-Wett.-Amt des 5. A.-K. der Leutnant a. D. Rosenhagen (III Berlin), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 45, jetzt im Cri.-Bat. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 6, 3. Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., befördert die Wizefeldw. Haffe, Hofmann, Cebeling, Diwells, Förder (I Berlin), jetzt b. Cri.-B. Inf.-Regts. Nr. 19, Flied (Schrimm), v. Lippelskirch (Brandenburg a. H.), jetzt beim Landsturm-Bat. Görlich 2, Beyer (Pawitsch), jetzt beim Landsturm-Bat. Garban 2. 3. Leutnants der Landw.-Zukunftillerie 1. Aufgebots befördert die Wizewachmeister: Kranich (Glogau) jetzt bei der Cri.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 5, v. Wukowiecki (Kosien), jetzt bei der Cri.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 20, Schlenker (Sprottau), jetzt bei der 2. Cri.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 41, Hindeis (Lauban), jetzt beim Landsturm-Inf.-Bat. Girsberg. 3. Leutnants der Landw.-Inf. 2. Aufgebots befördert die Wizefeldwebel: Heidecke, Strauch, Siebenrod, Hartmann, Ruker (Görlich), jetzt beim Landst.-Bat. Görlich 1, Priwin (Posen), jetzt beim Landsturm-Bat. 2. Pawitsch. Zum Leutnant der Landw.-Zukunft. 2. Aufgeb. befördert: Közler, Wizewachtm. (Görlich), jetzt beim Landsturm-Bat. Görlich 1. Zum Rittmeister befördert der Oberleutnant Henning d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt von der Landw.-Kav. 1. Aufgeb., jetzt beim Gen.-Kav. des 3. Reservekorps. Befördert zum Leutnant der Reserve: Wölle, Wizewachtm., zum Leut. der Reg. des Ulanen-Regiments Nr. 10. 3. Kapitänen: v. Schell, Unteroff. im Drag.-Regt. Nr. 4, die Rabenjunter Graf Fink von Finkenstein, v. Siefarth Graf v. Schmeltow, Pernice (Pars), Pernice (Achim), v. d. Bede, v. Groote, v. Tempelhof im Ulan.-Regt. Nr. 10. Befördert zum Hauptmann der Oberleutnant Gerung der Reg. des Inf.-Regts. Nr. 71 (Posen), jetzt bei diesem Regiment, v. Bernuth, Oberleut. der Landw.-Kav. 1. Aufg. (Kosien), jetzt b. Stabe der Div. Graf Bredow, zum Rittmeister, Rannenberg (Gnesen), Wizewachtm. in der Cri.-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 17, zum Leut. der Reg. zum Oberleutnant der Leutnant Fisch d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt von d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., jetzt b. Reg.-Zukunft.-Regt. Nr. 25. Zum Wizearzt d. Landw. 1. Aufgeb. befördert: der Unterarzt Dr. Marcuse (V Berlin) bei d. Reg.-San.-Komp. 5 des 5. Reg.-Korps.

Gestern fand in der Kasseische des Marien-Gymnasiums die Weihnachtsfeier für die Soldaten statt. Etwa 300 Mann standen um den glänzenden Weihnachtsbaum. Herr General von Schimmelmann, Frau Reichsbankdirektor Behrend, Herr Superintendent Staemler nahmen u. a. an der Feier teil, die einen sehr herzlichen Verlauf nahm.

Auf eine von Frau Gertrud Hillert, der Leiterin und Begründerin dieser ganzen Organisation, eröffnende Begrüßung nahm Gymnasialdirektor Dr. Hucker das Wort. Eine von Herzen zu Herzen gehende Ansprache, die so ganz auf den richtigen Ton gestimmt war, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei den braven Kriegern. So manches Auge schimmerte tränenfeucht. Weihnachtslieder wechselten mit Liedern ab. Rechtsanwalt Dr. Haag hatte für diese Gelegenheit ein Gedicht verfaßt, das von seinem Töchterchen herzerfreuend und sicher vorgetragen wurde. In ein von Frau Gertrud Hillert aufgebrachtes Kaiserhoch wurde begeistert eingestimmt und „Heil Dir im Siegertranz“ aus Hunderten von Kriegerecheln gesungen. Noch ein Weihnachtslied und der erste Teil der Feier hatte sein Ende erreicht. Nun folgte die Bescherung. Geordnet traten die Kriegergäste an den Gabentisch, um die mit viel Liebe und Opferkinn gefüllten Beutel nacheinander in Empfang zu nehmen. In jedem waren Zigarren, Taschentücher, Strümpfe, Seife, Notizbuch, Blei, Apfel, Rasse, Pfefferkuchen, Lungenzucker, Puls- und Ohrenwärmer. Was doch der gute Will und ein warmes Herz vermag! Diese Organisation, in der etwa 100 Damen beschäftigt sind und die von ihrem Verein oder Besorbe unterstützt wird, beweist, daß opferfreudige Menschen in Pommern Muern sind, die solch edler zeitgemäßer Arbeit Verständnis entgegenbringen. Den dritten Teil des Abends bildet die reichliche und feiertagsmäßige Bewirtung der braven Männer mit Karöffelsalat, Würstchen, Semmel, Schintenschnitten und Tee mit Punsch. Das Herz ging einem auf, als man die tapferen Vaterlandsverteidiger hier so wohlth aufgenommen sah. Ein Soldat, der als Sprecher auftrat, dankte in warmen Worten so herzlich und innerlich bewegt all den gütigen Spendern und den so treu und ausdauernd helfenden Damen der Kasseföchen, stimmte auch die Strophe: „Deutsche Frauen, deutsche Treue usw.“ an, daß der große weite Raum von dem kräftigen Männergesang laut widerhallte. Wahrlich — ein schöner Lohn für diese schöne Arbeit. Mögen die „Kasseföchen“ noch weiter so segensreich wirken wie bisher. Heute, Donnerstag, finden die Feiern in der Kasseföche Ritter- und Luisenstraßen-Gefe statt und im Johanneuhause, am ersten Feiertag am 5 Uhr in der Aula der Oberrealschule in der Schönerstraße, zu der auch die sich dafür Interessierenden freundlich eingeladen sind.

Schluß des redaktionellen Theiles.

Eckstein
Zigaretten
in Feldpostbriefen
Portofrei **Trustfrei**

Weihnachtsspende des Posener Handwerks.

Wir lesen in der „Posener Handwerker-Ztg.“:

Der in den letzten Tagen zur Abendzeit im Sitzungssaal der Handwerkskammer betrat, der konnte darin ein für diesen Ernst der Verhandlungen gewidmeten Raum recht ungewöhnliches Treiben sehen. Da stand die ganze Beamtenschaft und machte Weihnachtspatente aus. Da wurden die Nüsse und Pfefferkuchen sorgsam in kleine Dosen ausgepackt, die Zigarren in kleine haltbare Kartons verpackt; da wurden die Christstollen, die Dowerwürste fein säuberlich eingewickelt; da wurde gepackt, gehämmert, verpackt und geliebt und schließlich ganze Berge von Stützen aufgestapelt. Der Kronleuchter strahlte, und all die guten Dinge, die die Besuche, Christstollen, Würste, die frischen Tannenzweige, die jedem Paket beigegeben wurden, sie alle vermischten ihren lieblichen Duft, miteinander weiter, wer am besten die Weihnachtsstimmung hervorzuzaubern konnte. Wenn die Vorfreude, die die Opferwilligkeit der Handwerker erwecken mußte, von den bescheidenen Soldaten nachempfunden wird, dann ist der Zweck der Weihnachtspatente erfüllt. Denn dann wird den Braven im Feindesland offenbar, mit welcher Liebe das Handwerk ihrer Gebiete und wie dankbar es ihnen für all die heldenmütige Aufopferung ist. Vielleicht — und das wird sicherlich dem Spender auch Freude bereiten — schickt auch der Empfänger des Pakets mal einen Gruß und erzählt, wo und wie er die Gabe empfangen hat. In jedem Paket liegt ja ein Kärtchen „Wohl beim uns!“ mit dem Namen des Spenders. Vielleicht schreibt der „Herr Soldat“ einmal: „Recht wäre es!“

Am 15. Dezember waren an die 50 Kisten gepackt. Denen gefolgt sind dann noch die von den Spendern selbst fertiggestellten Pakete hinzu, so daß am gleichen Tage — es war der letzte Termin — weit über 100 Kisten an die Abnahmestelle 2 für Liebesgaben in Posen abgeliefert werden konnten. Der gesamte Transport wird von dort aus nach dem Osten geleitet. Die Nachzüglerpakete, deren noch täglich welche ankommen, werden gleichfalls an die genannte Stelle befördert, nur werden sie ihre Bestimmung zu Weihnachten kaum noch erreichen.

Nun wird man sich vielleicht fragen: Mehr ist bei der Weihnachtspatente nicht herausgekommen? Lieber Freund, würden wir antworten, es ist erhebend, zu sehen, welche Hilfsbereitschaft und Opferfreudigkeit dem Handwerk innewohnt. Die Tugenden schenken für ihre eigenen Mitglieder Gaben ins Feld, die einzelnen Handwerker sorgen vor allem für die eigenen Lieben im Feindesland. Sie alle geben reichlich für das rote Kreuz, für die Hinterbliebenen der Krieger, für die und jene Sammlung noch und nicht zuletzt für die notleidenden Witwen, und dennoch wollen sie auch an der Weihnachtspatente teilnehmen, weil sie das Gefühl haben, es müßte jetzt ein jeder opfern, und es könne für unsere braven Truppen gar nicht genug gegeben werden. Und darum hat unsere Liebesgaben-Sammlung, die eine Rundgebung des Handwerks für das Heer sein sollte, unsere Erwartungen erfüllt. Das deutsche Volk sieht die starke Opferbereitschaft des Handwerks, die dem Vaterlande gilt, und wird dadurch auch seiner Pflicht inne werden, die da heißt: Wer Liebe gibt, verdient Liebe. Allen hochherzigen Spendern daher herzlichsten Dank!

Gemeinsame Weihnachtsfeier der Jungfrauenvereine in der Stadt Posen.

Während in den letzten Jahren die evangelischen Vereine junger Mädchen in unserer Stadt eine gemeinsame Weihnachtsfeier in Gestalt eines Teabends im Evangelischen Vereinshaus abhielten, feiern sie in diesem Jahre gemeinsam das Fest durch einen liturgischen Gottesdienst in der Petrikirche am Sonntag, dem 27. Dezember, abends um 8 Uhr. Die Ansprache bei dieser Feier hält Konfirmandin Haenisch. Der Gottesdienst wird musikalisch reich ausgestattet sein. Orgelvorträge, Einzelgesänge, Violin- und Violenstücke werden dargeboten werden. Der Gottesdienst ist ein öffentlicher Gemeindegottesdienst, zu dem jedermann Zutritt hat. Gedruckte Programme werden am Eingang zur Kirche ausgegeben.

Weihnachtsfeier der Verbandstelle auf dem Hauptbahnhof.

Auf Veranlassung des Sanitäts-Transport-Kommissars, Marinegeneralarztes Dr. Koenig fand Dienstag nachmittag eine Weihnachtsfeier der Verbandstelle statt, die in ihrem schlichten Rahmen einen äußerst würdigen Verlauf nahm.

Eröffnet wurde die Feier mit dem allgemeinen Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“, worauf ein Sanitätsfeldarzt in einer von Herzen kommenden und darum auch zu Herzen gehenden Ansprache etwa ausführte: Wer hätte vor einem Jahre inmitten des Weihnachtsjubels wohl gedacht, daß wir diese Weihnachten hier an dieser Stelle feiern würden. Wie viel Leid und Weh hat uns dieser unelastische Krieg gebracht. So manche Frau beweint ihren Gatten, und so viele Kinder beklagen den Verlust ihrer Ernährer. Wie sollen wir bei all diesem Leid Weihnachten feiern, wie sollen wir singen: „Du fröhliche o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“? Im weiteren Verlaufe wies er nach, daß wir gerade jetzt verpflichtet sind das Weihnachtsfest, und zwar ein fröhliches Weihnachtsfest zu feiern, weil Gott uns bisher in so sichtbarer Weise beigegeben hat, und daß schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Herr der Heerscharen uns bald den Frieden auf Erden beschenken möge. Hieran schloß sich ein Musikstück ausgeführt von Sanitätsmannschaften und ihren Freunden, und ein Gesang des Chorleiters, worauf einer der Kameraden dem Generalarzt im Namen aller den Dank aussprach, daß es ihnen vergönnt sei, dieses schöne Fest durch seine Anwesenheit und Veranlassung zu feiern. In seiner Erwiderung dankte der Generalarzt für die treue Mitarbeit, die ihm von Schwestern und Sanitätsmannschaften geleistet worden sei, und wies an der Hand der Zahlen der Verwundeten und Kranken die bisher hier durchgeführten, verpackten und verbunden worden sind, nach eine wie gewaltige Arbeit zu bewältigen war. Darauf erfolgte von den Ersparnissen der Mitglieder eine Bescherung in Wollschälen, Pfefferkuchen, Zigarren und Äpfeln für diese und die Verwundeten, die gerade anwesend waren, und denen damit eine kleine Vergeltung für ihr Opfer gegeben wurde. Endlich wurde noch der treuen Mitarbeit der Schwestern gedacht. Musikstücke und gemeinsame Gesänge bildeten den Abschluß der schönen und würdigen Feier.

Auszeichnungen unserer 47er durch ihren Regimentschef König Ludwig von Bayern.

Es erhielten den Militärverdienstorden 4. Kl. mit Kreuz und Schwertern Major und Regts.-Adr. Wallmüller, Major St. Major Kropff.

den Militärverdienstorden 4. Kl. mit Schwertern die Hauptleute Rißmann, Grigner, Schulze und Hoffmann, ferner Hauptmann und Regimentsadjutant Bachmann, Oberleutnant und Bataillonsadjutant Dreßler, Leutnant und Bataillonsadjutant Schmalz, Leutnant v. Pilsdorf, Leutnant Menche, Leutnant und Bataillonsadjutant Delsner, Leutnant Glöcke, Leutnant Georgi, Leutnant Goellnig, Leutnant Stolpmann, die Oberleutnants der Reserve Engelmann und Tige, die Leutnants der Reserve Flawun, Morawski, Galuchie, Schaffter und Franke, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie II Wiczynski.

das Militärverdienstkreuz 1. Kl. mit Schwertern die Feldwebel Leutnants Buchholz und Beckmann.

das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit Krone und Schwertern Offizier-Stellvertreter Weber, Radke und Friedrich Träger, das Militärverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern die Feldwebel Steinfke, Koch und Schilling, die Bizefeldwebel Förster, Kofahr, Maßmann und Raupach.

das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit Krone und Schwertern die Sergeanten Kugner, Rzechulka, Feige, Engel, Voban, die Unteroffiziere Hartmann, Pfeiffer, Gräß, Preuß, Suchanke, die Unteroffiziere d. R. Melzer, Otto, Braun,

Strajewski und Rau und die Unteroffiziere der Landwehr Milthau und Sinnemann.

das Militärverdienstkreuz mit Schwertern die Gefreiten Kirch, Biermann, Grundke und Böhm, die Gefreiten der Reserve Domel, Steinborn, Sijak und Ladebeck, die Musketiere Wittroff, Dubil, Fromelius, Ditz, Kemnig, Gerbert, Mewald, Bornert, Drees, Hubrich, die Rekruten Dräger, Trautmann, Bloeiß, Wettläufer, Harke.

das Militärverdienstkreuz 2. Klasse für Kriegsverdienst Waffenmeister Müller.

Die Gefallenen und Verwundeten aus der Stadt Posen in den Verlustlisten 103—108.

103: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 8, Landsberg a. W., 8. Komp.: Ref. Helmut Mielsch, v. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 51, Breg, Dis, 12. Komp.: Ref. Franz Wleklaf, schw. v. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 205, Frankfurt a. O., 5. Komp.: Wehrm. Kunze, v. 7. Komp.: Kriegsfreiwilliger Theofil Mosieczny, gefallen. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 206, Brandenburg a. S., 3. Komp.: Wehrm. Paul Weber II, schw. v. 4. Komp.: Fährich Gustav Anders, I. v. 12. Komp.: Ref. Eduard Kucinski, gefallen. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235, Koblenz, 12. Komp.: Kriegsfreiwilliger Peter Palajewski, gefallen.

104: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48, Rastatt, Angermünde, 7. Komp.: Wehrm. Wilhelm Giesche, v. Min. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 212, Altona, 12. Komp.: Wehrm. Otto Zirkel, v. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Breslau, Schweidnitz, überplanmäßige 9-cm-Batterie: Offizierstellvertreter Otto Regenbank, I. v.

105: Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen, 5. Komp.: Fahnenjunker, Unteroff. Hans v. Berden, I. v., bei der Truppe. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, Sprottau, Hirschberg, Lauban, 4. Komp.: Ref. Otto Kahl, v. Infanterie-Regiment Nr. 154, Jauer, Striegau, 10. Komp.: Musk. Andreas Walckowiat, schw. v. Feldartillerie-Regiment Nr. 39, Berlin, 2. Erprobungsbatterie: Unteroff. Hans Lange-Jerich, schw. v.

106: 1. Garde-Regiment, Potsdam, 3. Komp.: Grenadier Wladislaus Wiczynski, schw. v. Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Berlin, 11. Komp.: Bizefeldw. Kurt Mattmann, schw. v. Maschinengewehr-Komp.: Fährich Stefan Stachowiak, schw. v. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 20, Potsdam, 2. Komp.: Ref. Marian Kwiakowski, I. v. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 210, Stettin, 12. Komp.: Kriegsfreiwilliger Fährich Hoffmann, schw. v. Jäger-Bataillon Nr. 6, Dis, 1. Komp.: Jäger Marian Grafka, schw. v.

107: Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen, Berichtigung: Referent Franz Antoniewicz, schw. v. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 23, Rastatt, Berichtigung: 12. Komp.: Wehrm. Anton Paluszki, bisher verwundet, gestorben im Lazarett Krzyżak. Infanterie-Regiment Nr. 53, Rbln, 2. Komp.: Ref. Michael Tajemski, v. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 64, Berlin, 12. Komp.: Grenadier Ignaz Czeranka, v.

108: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 15, Münster, Bielefeld, Detmold, 12. Komp.: Erprobungsbatterie Franz Wiczynski, v. Infanterie-Regiment Nr. 35, Brandenburg a. S., 12. Komp.: Berichtigung: Fährich Josef Kaiser, bisher v. in englischer Gefangenschaft. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 46, Posen, Samter, Neutomsch, 1. Komp.: Gefr. d. Ref. Stanislaus Antkowiak, gefallen. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61, Danzig, Neustadt, 4. Komp.: Wehrm. Martin Bank, schw. v. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Bromberg, 5. Batterie: Kanonier Lothar Kretschmer, I. v. Feldlazarett Nr. 9 des Garde-Reservekorps: Militär-Krankenwärter Dotschewski, vermisst.

Es starb den Heldentod für König und Vaterland der Kriegsfreiwillige und Gymnasial-Abiturient Walter Mielsch, Sohn des Lehrers Johannes Mielsch in Posen.

zum Ableben Ernst Weilers, des heimischen Kunstmalers, der Zeichenlehrer am Seminar der Kgl. Luise-Stiftung war und der bekanntlich am 2. Dezember in Russland bei einem Sturmangriff seines Landsturm-Bataillons den Heldentod starb, wird uns aus den Kreisen des Posener Künstlervereins noch geschrieben:

Ernst Weilers Tod bedeutet nicht nur für seine nächsten Angehörigen und Freunde einen schmerzvollen, unersehlichen Verlust, auch Stadt und Provinz, für deren Schutz er in den schweren Kämpfen in der Nähe von Lodz gefallen ist, haben diesen Opfertod tief zu beklagen. Weilers Wirken und Schaffen hat nie den Rärm und die Anerkennung des Tages gesucht. Wer aber die Entstehung und Tätigkeit des Posener Künstlervereins, das erste Aufstehen und die Entwicklung der jungen Posener Kunst mit aufmerksamer und verständnisvoller Auge verfolgt hat, wird die Verdienste dieses Mannes, die Früchte seiner stillen, ersten, selbstlosen Arbeit um so höher zu schätzen wissen. Was er in seiner vieljährigen Lehrtätigkeit durch Erziehung zu künstlerischer Anschauung und Ausübung in die Herzen der jungen Generation gepflanzt, wird ihm bei vielen ein sicheres, treues Andenken bewahren. Aber auch die Verdienste, die er sich um die Förderung des Posener Künstlervereins und der Kunst in der Ostmark als erster Vorsitzender jenes Vereins, sowie als schaffender Künstler erworben hat — dem kleinen Kreise der Eingeweihten längst wohlbekannt, rufen nach einer allgemeinen Anerkennung und Würdigung, jetzt um so stärker, da seine Wirksamkeit mitten in der vollen Entwicklung so jääh durchgeschnitten ist. In treuer, nimmer müder, aufopferungsvoller Arbeit hat er es verstanden, den Posener Künstlerverein hohen Zielen entgegen zu führen, mancherlei Gegenstände durch seine ruhige, klare Persönlichkeit auszugleichen, stets nur das eine vor Augen: die Kunst, dabei unablässig an sich selbst künstlerisch arbeitend, unbeirrt durch die Mode-Schick, das ihn gerade abberief, als er sich in seiner Kunst wirklich sich selbst gefunden hatte und selbstlicher, voller Pläne einen freien Weg zukünftigen frohen Schaffens vor sich sah. Daß er diese selbstgewisse Hoffnung mit vollem Rechte äußern durfte, zurückhaltend, wie seine Art war, nur seinen nächsten gegenüber, das lagten uns überzeugend seine Bilder in der letzten Ausstellung des Posener Künstlervereins im Kaiser Friedrich-Museum; jene Landschaften von so schöner reiner Farbenstimmung bis in die fernste Ferne hinein, mit den scharfen, klaren Formen, einfach und anpruchlos im Gegenstand, leicht, aufrichtig, ehrlich im Ausdruck der Darstellung. Das war er selbst, das war eigene Empfindung, durch lange innere und äußere Arbeit erworbene Ausdruckskraft und Kraft, und es war so edel, wie er selbst.

Die Abteilung für deutsche Literatur der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft nimmt mit Beginn des neuen Jahres ihre Tätigkeit, die während der ersten Hälfte dieses Winters ruhen mußte, wieder auf.

In dem Bestreben, ihre Aufgabe möglichst tief zu erfassen und dabei den Beziehungen der Literatur zu den großen Ereignissen unserer Zeit gerecht zu werden, veranstaltet die Abteilung zunächst drei Vorträge, von denen zwei rein literarischen Charakter haben sollen, während der dritte ein Weltanschauungsproblem behandeln wird, — ein Problem, das gerade in unseren

Tagen, in denen soviel scheinbar festes wankend wurde, Anspruch auf ernste Beachtung hat. Die für diese drei Vortragsabende gewonnenen Redner sind Professor Dr. Petzsch, der neue Vertreter der Germanistik an unserer Akademie („Der gegenwärtige Krieg und das deutsche Drama“, Sonnabend, 16. Januar 1915), Oberrealschuldirektor Richter („Ästhetische Weltanschauung“, Sonnabend, 18. Februar), Chefredakteur Ginzler („Kriegslyrik“, mit Rezitationen), Sonnabend, 6. März 1915). In Aussicht genommen ist außerdem eine Veranstaltung in größerem Rahmen mit Hinzuziehung eines auswärtigen Redners. Auch ein Lesezirkel soll — bei genügender Beteiligung — wieder eingerichtet werden. Anmeldungen dazu nimmt der Schriftführer des Vorstandes, Dr. Döwenthall (Moltkestraße 17) entgegen, an den auch Beitrittserklärungen neuer Mitglieder zu richten sind.

Die Weihnachtsfeier im Lazarett. Am vergangenen Sonntag nachmittag veranstaltete der Vaterländische Frauenverein für den Kreis Posen-West in seinem Vereinslazarett in Gabisowo eine Weihnachtsfeier. Im größten Krankensaal des Hauses waren mehrere lange Tafeln mit Gaben für die 68 Insassen des Hauses und kleinere Tische mit Geschenken für das Dienstpersonal bedeckt. Zwei größere und einige kleinere Tannenbäume vom Gute Marienberg erstahlten im reichen Lichterschmuck. Acht der Insassen konnten nur von ihren in den Saal getragenen Betten aus der Feier beiwohnen; mehrere andere saßen in Fahr- und Biegegestühlen. Die Feier bestand in mehreren Gesängen, die teils gemeinsam gesungen, teils von dem Chor der Schwestern und Helferinnen vorgelesen wurden. Pastor Schatz hielt eine warm empfundene, dem Sinn und der Bedeutung dieser Lazarett-Weihnachtsfeier voll und schön erfassende Ansprache, die von den Teilnehmern mit großer Aufmerksamkeit, zum Teil mit offenkundiger Bewegung angehört wurde. Sodann wurden die Gaben an die Soldaten verteilt. Wollschälen, Briefpapier, Bleistifte, Postkarten, Liebesgaben, ein Weihnachtskranz und sonstige Süßigkeiten usw. Zum Schluß folgten einige vaterländische Lieder und endlich ein Kaiserhoch. Leider waren von den Vorstandsmitgliedern nur wenige erschienen, weil sie, wie nachträglich festgestellt wurde, die Einladung nicht erhalten hatten.

Ein tödlicher Sturz eines Pferdes. In der Wilhelmstraße stürzte gestern nachmittag um 1½ Uhr ein Pferd und verendete auf der Stelle. Der Kadaver wurde vom Abdecker abgeholt.

Bestgenommen wurden: zwei Obdachlose; zwei Arbeiter, weil sie in der Stadt einen Handel mit allerhand anscheinend gestohlenen Sachen betrieben haben.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,46 Meter.

23. Dezember. Eine Weihnachtsfeier für die im Kaiserin Auguste-Viktoria-Krankenhaus untergebrachten Verwundeten veranstaltete gestern nachmittag der Vaterländische Frauenverein. Superintendent Müller hielt eine Ansprache, worauf die Verteilung der Gaben, bestehend aus Zigarren, Zigaretten, Tabak, Äpfeln, Nüssen, Büchern und anderen nützlichen Sachen erfolgte. Durch die Feier wurden die Verwundeten, wie man ihnen anmerken konnte, sehr erfreut. — Bereits am Freitag fand eine vom Gymnasium veranstaltete Weihnachtsfeier im Krankenhause statt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Viehmärkte.

(Bericht der Zentrale für Viehverwertung.)

Berlin, 23. Dezember.

Es waren heute nur gut 2500 Rinder, darunter etwa 100 Ausländer und gegen 1200 Stück aus dem Osten, am Markt, also mit Rücksicht darauf, daß der nächste Rindermarkt erst in acht Tagen stattfindet, durchaus kein reichlicher Auftrieb. Trotzdem vollzog sich der Handel ruhig, und nur beste vollfleischige Ochsen, von denen nicht viele am Markt waren, wurden entsprechend hoch bewertet und brachten 56—59 Mark für den Zentner Lebendgewicht. Gut ausgemästete Bullen konnten die Preislage von 50 bis 52 Mark, die sie am letzten Sonnabend erreicht hatten, nicht verbessern und mußten sogar etwas billiger, zu 43—47 Mark, abgegeben werden. Es dürfte auszuverkaufen sein. — Auf dem Kalbermarkt, der ein Angebot von reichlich 3000 Stück aufwies, setzte das Geschäft ziemlich lebhaft ein, so daß für feinste Mastware Preise von 69—72 Mark für den Zentner lebend zu erhalten waren. — Der Vorrat an Schafen war den Umständen nach recht gering und betrug gerade 1500 Stück. Es wurde deshalb auch schon zeitig geräumt. Für feinste Mastlamm waren bis 3 Mark mehr als am Sonnabend, also 53—56 Mark, zu erreichen. — An Schweinen war kein Mangel, mehr als 28.000 Stück standen zum Verkauf, aber obgleich neue Zufuhren wegen der Feiertage erst in acht Tagen zu erwarten sind, wollten die Käufer sich doch nicht dazu entschließen, die Preise vom letzten Markte anzulegen. Bei Beginn des Marktes kamen jedenfalls in 200 bis 240 Pfund schwerer Ware (Klasse C) nur Abschlüsse zu 73 bis 77 Mark für den Zentner Schlachtgewicht zustande, Tiere der höheren Gewichtsklassen A und B wurden mit 76 bis 82 M. bezahlt. Die geringeren Sorten waren von dem Preisnachschlag natürlich nicht ausgeschlossen. Voraussichtlich wird aber kein oder nur geringer Überschuß bleiben.

Der Schweinemarkt auf dem Magerviehhof in Friedrichsfelde war wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes wenig belebt, zu einem regelrechten Handel kam es deshalb nicht. Eingetroffen waren 580 Ferkel und 60 Ferkelschweine. Der nächste Schweinemarkt wird am Mittwoch, dem 30. Dezember, abgehalten.

Berlin, 25. Dezember. Wetter: Etwas wärmer, starker Schneefall.

Newyork, 23. Dezember. Tendenz: matt. Canada Pacific 153½, Baltimore und Ohio 67¼, United States Steel Corporation 48.

Newyork, 23. Dezember. Weizen für Dezember 183½, für Mai 186,50. Juli —.

Wettervorhersage für Freitag, den 25. Dezember.

Berlin, 24. Dezember. (Telephonische Meldung.)

Zeitweise aufklärend, aber noch vorherrschend windig, mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde	Barometer red. auf 0° in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
23. nachm. 2 Uhr	748,4	NO leich. W.	Schnee	+ 0,0
23. abends 9 Uhr	746,9	NO leich. W.	Schnee	+ 0,6
24. morg. 7 Uhr	749,0	NO leich. W.	Schnee	+ 0,0

Am 24. Dezember Niederschlag: 11,0 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 24. Dezember, morgens 7 Uhr:

24. Dezember Wärme-Maximum: + 1,6° Cels.

24. „ „ Wärme-Minimum: — 0,1°

Welchschliche Mitteilungen.

Das Münchener Thomasbräu Berliner Straße 10 hat eine besondere Weinabteilung eingerichtet, die sich für kleinere und größere Gesellschaften als angenehmer Treffpunkt ganz vorzüglich eignet. Siehe Anzeigenteil.

Besellschafter für Stadt-Abonnenten.

Sich abonnire hiermit bis auf Abbestellung auf die
illustrierte Rheinische Kriegszeitung

Ausgabe A:
Preis pro Heft 50 Pf., monatlich 1.00 Mkt.,
vierteljährlich 3.00 Mkt.

Sich hole mit der Zeitschrift ab in
Sich wünscht Zustellung ins Haus.
Ich bestelle den Abonnementspreis monatlich — vierteljährlich — im Voraus.
Der Abonnementspreis ist in allen Fällen im Voraus zu bezahlen.

B: Das Mitgliedschafts bitte zu durchstreichen.

(Name):
(Ort):
Geburtstag:

~~Dieser Belegzettel kann der Botenfrau des „Hof. Lagers.“ mitgegeben oder ihr in jeder Buchhandlung, abzugeben werden.~~
~~unsern Geschäfts- u. Ausgabestellen u. auch in jed. Buchhandlg. abgeben werden.~~
Freiburger können in unsern Geschäftsfällen und in jeder Buchhandlung eingesehen werden.

(Nachdruck untersagt.)

Deutsche Weihnachten.

Weihnachtlicher Brodem, seliger Christnachtsschall!
Es ist ja alles wieder, wie sonst in Deutschland Brauch.
Doch in dem sonnigen Zauber ein ungewohnter Klang.
Wie Trommelschlag, Trompetenton in heiligem Christgefang.

Gottes Stern, das Licht des Friedens am Firmament,
Das von des Weltenbrandes finstern Gluten brennt,
Im heimischen Christbaum-Flimmern unheimisch Nachtgestalt.
Im Weihnachtshochgeläute donnerndes Weltgericht.

Liebe, die Menschheit beglückend, süßduftender Kerzenschein.
Weihnachtslieder, sie singen wie Engelsstimmen darein.
Doch über Feindesboden, da wogt wie flutendes Meer,
Das deutsche Ungewitter mit Sturmesflügeln daher.

Weihnachtlicher Frieden, hochjubelnde Siegeslust,
Ein Wonneglanz, ertönen in jeder deutschen Brust;
Doch auch die blinkende Bähre dem Auge leis entflieht,
Wie der Tau, den sanfte Nacht über Gräber still ergießt.

Weinendes Mutterauge, schluchsender Kindesarm —
Ein Totenhügel so ferne, daß Gott sich sein erbarm!
Am Tannenbaum die Braut in tränenreicher Nacht —
In Frankreich eine Tanne am des Liebsten Grab hält Wacht.

Doch Weihnachtsluft verrauschet und Weihnachtslieb verweht,
Wie des Winters kalter Atem, wenn die Sonne drüber geht,
Und Kriegs- und Winterstürme, sie räumen ja auch das Feld,
Und dann wird's wieder Frühling, ja Siegesfrühling in deutscher Welt!

Mejerik.

Professor Koliermann.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Da stritten sich die Zeitungs-Stimmungsmacher herum, wie man in diesem Jahre Weihnachten feiern solle — am würdevollsten, am zweckmäßigsten usw. Man hielt „Rundfragen“ bei sogenannten großen Namen ab, wie das so üblich ist in einer großen Zeit, die leider das polypenhafte Reklamewesen nicht totzuschlagen vermag. Und da meldeten sich mit einem Male ganz ungefragt die Kanonen und geben eine „treffende“ Antwort unserer Feldgrauen in Polen, die unter Hindenburg die gewaltige Russenfront ins Weichen brachten, unsere Dunkelblauen an Englands Ostküste, der sie so nett einbestellt haben mit Granaten, haben jene Frage „spielend“ gelöst. Der Luftsturm zum Fest ist damit gegeben, und alles ist nun einer Meinung, daß diese Weihnachten in diesem Zeichen der doppelten Siegesfreude, zu Lande und zu Wasser, verlaufen werden. Gleich auch bekam man's am Kriegsanstaltig Berlins vielfach zu sehen und auch zu hören. Letzteres vom Rathaussturm, wo in feierlicher Weise der Koselische Bläserbund am Sonntag Siegesbalkenmusik ertönen ließ. Dann aber zu sehen an dem Riesenberuf, der an diesem goldenen Sonntag mit ungeheurer Wucht einsetzte in den Straßen, in den Läden, in den Kaffeehäusern und so fort. Und an einem Meer von Fahnen zog man entlang. Es war eine prächtige Stimmung der Massen, „gehoben“ im eigentlichen und kriegsvornehmsten Sinne des Wortes.

Vielleicht, daß in gleicher Weise eine andere vorfestliche Streitfrage, die jetzt die öffentliche Meinung warm macht, ihre Erledigung finden wird. Es hat nämlich ein nachdrückliches Verbrechen maßgeblicher und anderer Köpfe angehängt über die Frage, ob dem Berliner im Kriegsjahre 1914 die Silvesterfeier beschnitten werden soll. Herr v. Jagow, der Polizeipräsident hat es so vor, und das Oberkommando in den Marken hat es bestätigt.

(Nachdruck untersagt.)

Wie der Weihnachtsmann zum Ulbrich kam.

Skizze von G. Kab.

„Nehmen Sie den Ulbrich mit!“ sagte der Oberleutnant. „Der Mensch hat Augen wie ein Luchs!“
Der Sergeant salutierte und wendete sich zum Gehen.
„Ach, stede Ihnen den Baum noch einmal an, wenn Sie sich verpöhlen!“ rief ihm der Offizier nach.
Draußen war es bitterkalt. Jetzt fing es auch an zu schneien.

„Brill!“ sagte der Sergeant. „Das heißt!“
Sie gingen schweigend weiter, den Wald entlang. Ulbrich döste im Gehen. Er war gestern auf Wache gewesen und hatte tagsüber nur zwei Stunden schlafen können.
„Sehen Sie mal dorthin!“ flüsterte der Sergeant. „Die reinen Weihnachtsbäume!“

Ulbrich öffnete die Augen. Ja, das war wirklich schön! Dort drüben auf der Wiese stand ein Haufen kleiner Tannen dicht beisammen und der Schnee fiel in großen Flocken auf ihre Zweige. Man konnte das ganz deutlich sehen, denn der Mond stand gerade über der Wiese.

„Wie im Theater!“ brummte der Sergeant.
Ulbrich nickte. Wie im Theater! So hatte er es dort auch gesehen, den Sonntag, bevor das Regiment nach Belgien fuhr. Das war ein schöner Abend gewesen — der schönste, den er jemals erlebt. Und dann die Wiese — ob sie wohl noch an ihn dachte? Damals war ihm gewesen, als sei der Weihnachtsmann zu ihm gekommen — endlich, zum ersten Male.

Denn er hatte sich als Kind fast fränk nach dem Weihnachtsmann geföhnt und immer wieder gehöhft, er würde einmal, ach, nur ein einziges Mal, zu ihm kommen und die dunkle kleine Wohnung mit seinen duftenden Herzen erleuchten. Wie hatte er auf ihn gewartet, von Jahr zu Jahr, von Weihnacht zu Weihnacht!

Wenn dann der Junge mit schwerem Herzen das Gesicht ans Fenster preßte und sehnsüchtig hinüber sah, wo sich im Vorberhaus Licht und Licht entzündete, tröstete die Mutter: „Das nächste Mal, Karl! Das nächste Mal bestimmt! Sieh mal, heuer ging es wirklich nicht... die vielen Kohlen... und das Leben wird auch von Tag zu Tag teurer! Aber das nächste Mal, Karl, da sollst Du mal leben!“

Aber im nächsten Jahr war es wieder nichts geworden, so sehr sich die Mutter auch mühte. Und gerade als das Leben anfing lichter zu werden, als Ulbrich Gefelle wurde und schon verdiente, starb ihm die Mutter. Es war, als habe sie damit gewartet, bis sie den Sohn versorgt wöhnte. Ulbrich seufzte unwillkürlich.

Alle Vergnügungststätten, Schankwirtschaften usw. sollen gehalten sein, in der Silvesternacht innerhalb Groß-Berlins ihre Pforten schon um 1 Uhr zu schließen. Man geht da in der Hauptsache von der vernünftigen Erwägung aus, daß der große Augenblick kein radaumachendes Geschlecht finden soll. Allein die Sache hat doch auch ihre anderen Seiten. Der Jahreswechsel löst gerade diesmal mehr das Verlangen nach gefelligem Anschluß aus, es duldet auch uns Nicht-Profit Neujahr!-Schreier zu der Stunde kaum zu Hause in den vier Wänden. Vielfach sind größere und ganz würdig gedachte Festlichkeiten zur Silvesternacht bei Wirten angemeldet, für die viel Geld angelegt worden ist. Wenn die alle ausfallen möchten, leidet der Berliner Gastwirt, der wahrlich nicht auf Rosen gebettet ist, ungemein schwer. Da hat sich denn der Interessenverband des Gastwirts-gewerbes ein Herz gefaßt und ist in vorletzter Stunde noch an den derzeit stärksten Mann in Groß-Berlin mit einer Eingabe um Abwendung der verkürzten Polizei-Silvesterstunde herangetreten: an den Generaloberst v. Kessel, dessen Oberbefehlshaberamt in den Marken so weit reicht, daß er auch dem eben nicht schwachen Arm des Herrn von Jagow über ist. Hoffentlich findet der noch eine gute Lösung der Streitfrage. Man hat Weispiele, daß etwa Hindenburgs oder unsere lieben Schiffskanonen wieder dazwischenballern, und wenn das zeitlich um Silvester klappen sollte, da ist doch kein Schaden für Berlin. Da wird eben gefeiert und nicht eingesperrt oder „aufgeschrien“. Und Jagow würde dann sicher sämtliche amtlichen Augen hoher Polizeiverordnungen zumachen. Also abwarten!

Mit der im Beisein der Prinzessin Eitel-Friedrich im Reichstagsgebäude eröffneten großen Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge hat sich wieder unser Organisations-talent glänzend entfaltet. Ein wunderbar anschauliches, ein trostgewährendes Bild erleben wir da von den ausgezeichneten Leistungen unseres Militär-Sanitätswesens und der aus allen Kreisen erstandenen freiwilligen Krankenpflege. Vom Verbandspächchen des Soldaten, das er im Felde mit sich führt, bis zum Genesungsheim, zu den Heilstätten, in die Laboratorien führt der Blick des Beschauers. Der Triumph der Kriegschirurgie im besonderen hat hier seine belehrsame Zentraltelle gefunden. Ja, wir verstehen auch solche Sachen des Lebens und der schweren Prüfungen angemessen zu organisieren, daß Segen aus ihnen quillt. In diesem Zusammenhange will ich einer in aller Stille in Erscheinung getretenen schönen Berliner Weihnachtsstte Erwähnung tun: Man ladet sich jetzt zu Weihnachten aus dem Warden-lazarett auf dem Tempelhofer Felde ein paar Verwundete zu Gast am heimischen Christbaum. Meist sind das Brave, die, in der Genesung begriffen, niemand Liebes sonst am Fest der Liebe erreichen können. Aus solchen Entschlüssen des Herzens strömen wahre Christfestwonne. Ja, es gibt noch viele Unterströmungen des guten Berliner Herzens, die nicht den lauten Weg in die Öffentlichkeit zu nehmen brauchen, um Sympathie und Beifall zu erwerben.

B. R.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 24. Dezember.

Kriegsweihnachten 1914.

Der Gloden froher Klang kündet heute den Anbruch des schönsten christlichen Festes; sie vereinigen sich zu dem gewaltigen Akkord, der wieder über die schneebedeckten Fluren braust, gleichsam ein Widerhall der an die Hirten von Bethlehem gerichteten Freudekunde: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Und wieder klingt wie vor 1900 Jahren auf Bethlehems Fluren aus Engelmunde der Jubelruf durch die Christenheit: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ „Friede auf Erden!“, klingt's nicht wie schneidender Hohn in dieser schweren Zeit, da die Gesänge ihre gewaltigen Stimmen mit Hineinklingen lassen in das Weihnachtsgeläut, da das Fischen der Gewehrflugeln und das Taktakt der Maschinen-

gewehre auf den vier Kriegsschauplätzen Tod und Verderben speien, da die Blüte unserer Männerwelt dahinstirbt auf den Schlachtfeldern für unseres deutschen Vaterlandes, für der Daheimgebliebenen Schutz? Statt der Segnungen des Friedens verspüren wir die Greuel des Krieges mit den ach so teuren Opfern von Gefallenen, Verwundeten, den Strömen an Blut und der Vernichtung von Hab und Gut. Wenn wir Dabeimgebliebenen uns heute abend um den strahlenden Weihnachtsbaum versammeln, da wird statt der herzlichen Freude, die sonst diesem Augenblicke die schönste Weihe gibt, in vielen, vielen Familien Trauer und Wehmuth herrschen, Trauer um den von feindlicher Kugel dahingerafften Gatten, Vater, Bruder oder Sohn, vielleicht gar um mehrere liebe Gefallene, die noch am letzten Weihnachtsfest aus weiter Ferne herbeieilten, um im Vaterhause den tranten Familienfrieden eines deutschen Weihnachts zu genießen. Heute schlafen sie im Feindeslande den Friedensschlaf, dem letzten großen Appell entgegen.

Ist's Trauer nicht, so ist's doch Wehmuth, die uns bei dem Gedanken packt, daß heute die Anrigen fern von uns weilen müssen, weil sie Wacht halten gegen die Angriffsgefühle unserer Feinde, die mit frevelhaftem Übermut die Kriegsfahel entzündeten, weil sie uns unseren Platz an der Sonne nicht gönnten, weil sie uns die Fortschritte in Handel und Wandel, wie in den Er-rungen-schaften der Kultur neideten. Fort schweifen heute unsere Gedanken viele, viele hundert Meilen weit hin zu unseren „Feldgrauen“ in den Schützengraben. Dort aber wandelt sich unsere Traurigkeit in herzliche aufrichtige Weihnachtsfreude, wenn wir die Wärdern beim Öffnen der Weihnachtsliebeskistchen beobachten, die zu Tausenden in den letzten Wochen unsere Ostmark verlassen haben, als sichtbare Zeichen unseres aufrichtigen Dankes für das, was unsere Krieger für unser deutsches Vaterland getan haben. Wir sehen, wie sich mancher Kriegsmann, dessen Herz in den monatelangen, blutigen Kämpfen rauh und hart geworden ist, beim Öffnen der Liebeskistchen eine Träne aus dem Auge wöhlt, wie er weich wird bei dem Gedanken, daß die Liebe seiner Familie oder auch des deutschen Volkes, das sich jetzt als eine große Familie betrachtet, ihm so sinnige Geschenke sandte, deren sorgsame Verpackung schon zeigt, daß sie von guten Menschen zubereitet sind. So werden dann heute abend dort, wo es die Kriegslage zuläßt, die frischen, fröhlichen Weihnachtsweihen auch in den Schützengraben um den strahlenden Christbaum ebenso mit Inbrunst gesungen werden, wie bei uns im lieben Posen, und so manches Feldgrauen Gedanken werden heute die weite Entfernung durchheilen und bei uns eintreffen und den Einschlaf geben zu einer fröhlichen Weihnachtsfeier.

Daß wir Ostmärker, insonderheit wir Posener, trotz der bange Wochen, die viele, viele aus Angst vor einem Russeneinbruch durchleben mußten, heute in Ruhe und unverminderter Freude das liebe Weihnachtsfest begehen können, das verdanken wir dem Manne, dem größten Sohne, der in Posen je das Licht der Welt erblickt hat, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Gott der Herr sich so sichtbar zu seinem Werkzeug erkoren hat, daß er das gewaltige russische Riesenheer nicht nur von unseren Grenzen fernhielt, sondern es auch so gründlich wiederholt auf das Haupt schlug, daß diesem wahrscheinlich die ferneren Gelüste des Einmarsches in Berlin vergehen werden. Der Zusammenbruch des russischen Heeres in der vergangenen Woche war das köstliche Weihnachtsgeheimnis des genialen Feldmarschalls, und wir Posener sind ganz besonders stolz darauf, daß er seine kühnen Pläne, durch die er den Russen den Garaus machte, in den Mauern unserer jungen Residenzstadt entworfen hat. Wir sind auf diese Tatsache stolz, und die deutsche Jugend, die dem schwärmerisch verehrten Generalfeldmarschall in der vergangenen Woche ihre Verehrung durch die mannigfachen Kund-

der Wiese — die dunklen Tannen stehen, und von oben fielen langsam glitzernde Flocken auf die Bäume, just wie vorhin der Schnee.

Ulbrich sah kaum auf die Bühne, er mußte nur immer auf die Lüne schauen, wie sie da neben ihm saß, mit roten Wangen, mit blühenden Augen, so schmad, so kräftig, so blond.

Der Sergeant stieß Ulbrich an: „Sehen Sie mal! Man sieht schon die Lichter am Baum! Wenn wir schnell gehen, kommen wir noch zurecht! Allein ist es doch nur halber Kram!“

Ja, allein! Er hatte es auch versuchen wollen, aus dem halben Kram heraus zu kommen, und auf dem Nachhauseweg da hatte er sich ein Herz gefaßt und die Lüne gefragt — wenn er nun zurückkäme und nicht im Felde bliebe — ob sie dann — ob sie sich dann entschließen könnte... Die Lüne sah ihn ernst an, brückte ihm die Hand und sagte: „Kommen Sie uns nur gesund wieder, Herr Ulbrich!“ Ach, sie dachte wohl gar nicht mehr an ihn!

„So!“ sagte der Sergeant. „Das wäre geschafft!“ Er schüttelte den Schnee ab und ging in die Stube. Ulbrich wollte ihm folgen, aber Mittel sah ihn schon im Hansflur ab.

„Mensch!“ rief er ihm zu. Du hast Sachen, sag ich Dir! Tabak und 'ne Pfeife, und Schokolade, und ein Feuerzeug, und Strümpfe, und 'ne warme Weste, und dann — na, das verrät ich nun nicht! Aber Du sollst mal leben!“

„Woher?“ fragte Ulbrich erregt. „Sag doch, Mittel, sag!“ „Nee — sollst selbst sehen!“ Damit stieß ihn Mittel in die Stube.

Ja, da stand der Baum, eine mächtige Tanne. — Sogar bunte Ketten hatten die Jungen aufgebracht; nur mit den Lichtern war es schwach bestellt. Und unter dem Baum Paket an Paket.

„Nun mach nur, Ulbrich!“ drängte Mittel. „Dort rechts hast Du Deinen Platz!“

Ja, da lag alles, wie Mittel gesagt hatte — der Tabak, die Pfeife, das Feuerzeug, die Schokolade, die Strümpfe, die Weste... Ulbrich schob die Sachen ungestüm beiseite und griff nach dem Paket. Sollte Lüne — aber nein, das war ja nicht möglich!

Der Oberleutnant war zu ihm getreten und sah lachend zu, wie der Musketier hastig den Faden zerschneit. Da lagen Pfeffer-nüsse, ein Weihnachtsstollen — ach, was rach der gut! und hier — Lüne's Bild! Lüne, wie er sie damals im Theater gesehen, so schmad, so kräftig, so blond. Nur die Augen lachten nicht mehr in die Welt hinein; die blickten ernst und fest und treu.

„Mittel! Ach, Mittel! Sollte es möglich sein? Ist mir die Lüne wirklich gut?“

„Das ist sie schon lange, mein Junge! Ich dürfte... nicht verraten! Und nun —“

„Ja, Mittel, nun ist der Weihnachtsmann endlich auch zu mir gekommen!“ sagte da der Ulbrich ganz leise und beglückt.

gebungen, zuletzt durch den vom Oberfeldwebel Ganje, dem Sohne unseres Anstaltspräsidenten, angeregten Fadelzug, darbrachte, gab damit den Gefühlen Ausdruck, die jeder wachere Deutsche für diesen einzigartigen Mann empfindet. Möge es ihm vergönnt sein, auch fernerhin die Pläne der Feinde unseres Ostens zu durchkreuzen, und uns recht bald einen ehrenvollen Frieden zu beschaffen, damit das Wort: „Friede auf Erden!“ wieder zur Geltung kommt. Ihm, dem großen Heerführer, gilt heute unser Weihnachtsgruß ganz besonders. Ihm und allen sonstigen Lesern und Leserinnen unseres Blattes ein würdiges und geistreiches Weihnachtsfest!

Weihnachten.

Nachstehendes hübsche Verschen wurde dieser Tage bei einer Weihnachtsfeier im Kreise Glogau von einem Mädchen ausgelegt:

An russischer Grenze, um Mitternacht,
Der deutsche Posten spähend wacht.
Da kommt etwas näher — leise und doch schnell,
Der deutsche Posten ist gleich zur Stell'.
„Ruhe, Spion, jetzt hab' ich Dich!“
Er schleppt ihn vor Hindenburgs Angesicht.
Der Feldmarschall lacht so sehr er kann:
„Soldat, das ist ja der Weihnachtsmann!“
„Grüß' Dich Gott, lieber Nikolaus!“
„Reiß' nur gleich weiter! Grüß' schön zu Haus!“
Beckenste all die Mädchen und Knaben,
Die uns geschenkt soviel Liebesgaben.“

Der Evangelische Volksverein veranstaltet am 27. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Sächsischen Hof“, Breslauer Straße Nr. 15, seine Weihnachtsfeier, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen werden. Auch Gäste sind willkommen.

Der „Erste Kaninchenzüchter-Verein Posen 1908“ veranstaltet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Friedrichs-park“ einen geselligen Abend, zu dem alle Mitglieder von Kaninchenzüchter-Vereinen, die hier als Landwehr- und Landsturm-Krieger weilen, eingeladen werden.

Vaterländischer Kunstabend von Prof. Marcell Salzer. Die Ankündigung, daß vaterländische zeitgemäße Dichtkunst in Ernst und Humor den nächsten Marcell Salzer-Abend beherrschen und in der bekannten meisterhaften Weise von Marcell Salzer zu Gehör gebracht werden wird, hat ein besonderes Interesse für die Veranstaltung wachgerufen. Ein Teil der Reineinnahme wird, wie bekannt, kriegswohl-tätigen Zwecken überwiesen. Den Kartenverkauf hat die Musikalien- und Buchhandlung von Ed. Bote und G. Bock, Berliner Straße 20.

Domchorkonzert in der Garnisonkirche. Die Konzertvereinigung des Königl. Hof- und Domchors aus Berlin wird mit Genehmigung der Königl. Intendantur am Sonntag, dem 3. Januar, abends 8 Uhr in der hiesigen Garnisonkirche ein Geistliches Konzert geben. Der feierliche Raum der Garnisonkirche und seine für Kirchenmusik ungemein günstigen weiten Hallen, werden der hohen Kunst der Domchöre einen würdigen Rahmen geben und die hervorragenden Darbietungen zur vollen und wirklich erbauenden Geltung bringen. Der Kartenverkauf findet nur in der E. Simonson'schen Musikalienhandlung im alten Stadttheater statt. (Alles Nähere die heutige Annonce.)

* Rawitsch, 23. Dezember. Die kürzlich hier in hohem Alter verstorbene verwitwete Rentiere Auguste Richter geb. Klose hat der evangelischen Kirchengemeinde für Gräberpflege 300 M. vermacht, auch der armen Waisenkinder hat die Verewigte durch ein ebenso hohes Legat für das Marientisch gebacht.

c. Rogasen, 23. Dezember. Das Dienstmädchen des Gastwirts Donn. Katharina Wachuski brach beim Sturz von der Treppe den Arm. — Der Schlosserlehrling Hans Buch aus Jankendorf geriet in das Getriebe einer Dreschmaschine. Dabei wurde ihm der Zeigefinger der linken Hand abgerissen. — Im Lazarett wurden 100 neue Lagerstätten für Verwundete eingerichtet. Demnach stehen in Rogasen 350 Betten für Verwundete zur Verfügung. — Obgleich der auf den gestrigen Dienstag angelegte Weihnachtsmarkt, Kram- und Viehmarkt, wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche aufgehoben war, fanden sich zur Überraschung der Rogasener doch viele Verkäufer mit ihren Buden ein und es entwickelte sich, namentlich auf dem Altmarkt, woselbst viele Landleute erschienen waren, ein ganz lebhafter Verkehr. Auch die Ladengeschäfte hatten ziemliche Einnahmen. Auf dem Viehmarkt war kein Auftrieb.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 24. Dezember.

Schüler Kasimir Soltyfik, 11 Jahr. Arbeiter Franz Gollat 16 Jahre. Kasimira Kamelska, 3 Jahre, 10 Mon., 20 Tage. Bildhauer Boleslaus Gryglewicz, 51 Jahre. Wwe. Juliana Zientak geb. Pawlowka, 41 Jahre. Feldwebel William Kratauer, 29 Jahre. Günter Ziche, 5 Mon., 9 Tage. Musikf. Franz Buchmann, 20 Jahre. Nepomucena Chwalikowska, 84 Jahre. Kaufmann Adalbert Wojciechowski, 39 Jahre. Arb. Peter Wosinski, 65 Jahre. Bahnwärter a. D. Adalbert Przybylski, 69 Jahre. Marian Saynaj, 1 Jahr, 5 Mon., 8 Tage.

Leitung: E. Ginzkel.

Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: Karl Beck; für Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der E. G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluss des redaktionellen Teiles

Ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen alle rheumatischen und Nervenschmerzen.

Die geradezu überraschenden Erfolge, die von einigen hervorragenden Ärzten mit Logal erzielt wurden, verschaffen diesem Präparat in Kürze eine wohlverdiente, allgemeine Anerkennung. Logal ist ein auf einem vollkommen neuen Grundsatz aufgebautes, absolut harmloses deutsches Präparat. Mit unfehlbarer Sicherheit wirkt es prompt bei veralteten Fällen von Neuralgie, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hysterie und Gliedererschmerzen aller Art. Der Erfolg tritt sofort ein, die Schmerzen lassen nach und man wird von neuem Lebensmut befeuert. Logal ist in jeder Apotheke erhältlich. Man mache keine Experimente mit anderen Mitteln, andere Leute haben dies zuvor für Sie getan, und alle nehmen sie jetzt Logal. Es gibt nichts Besseres. Der billige Preis ermöglicht es jedem, sich von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen. Es wird garantiert, daß es hilft, und daß es unschädlich ist. (Auszeichnen.)

Lebensmittel

wie Erbsen, Bohnen, Soyabohnen, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Reis, Nudeln, Dörrgemüse, Backobst, Schmalz, Käse, Dauerwurst, Schinken, Speck usw., ferner alle übrigen Kolonialwaren,

sowie

E 59

Kerzen, Wachsfackeln, Illuminations-Lämpchen

hat in grossen, für

Großeinkäufer, Kommunen und Proviantämter geeigneten Mengen prompt anzubieten

Nordisches Kolonialkontor

Hamburg 11

Tel.: Gr. III 1056/1058. Tel.-Adr.: Nordkontor.

Das Diakonissenhaus in Posen

darf seit einigen Tagen über 100 Verwundete pflegen. Damit die Pflege nach allen Seiten hin so vollkommen wie möglich geleistet werden kann, und unsere lieben Feldgrauen so rasch wie möglich geheilt und gestärkt das Lazarett verlassen können, wagen wir wieder um Liebesgaben, besonders an Gewaren und Stärkungsmitteln, herzlich zu bitten.

Im Voraus herzlichen Dank.

(5417)

Der Hausvorstand.

Friedner, Pastor.

Gesucht

werden sofort und zu Neujahr aufs Land Knechte und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Dienstmädchen sowie Deputatfamilien mit Scharwerkern vom Arbeitsnachweis für ländliche Arbeiter im Gebäude der Anstellungskommission zu Posen, Paulikirchstraße 10 (Eingang am Königsring gegenüber dem Stadttheater), geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

(5278)

Bürstenwaren aller Art

für Haushalt und Industrie

(9888)

Bohnermasse — Stahlspäne.

Bernsteinsubstrat zum Selbststreichen. Pinsel vorteilhaft.

St. Martinstraße 62.

Theodor Müller. — Fernsprecher 1969.

Gümmermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landchweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G. Siegerehrenpreis. Staatschampionpreis. Ehrenpreis d. Vdm. Ministeriums über und Sauen, für das Monatsalter 16 W.

Weidebetrieb.

Königl. Domäne Neu-Scheda bei Wreschen.

Kantorowicz & Manheimer

Telephon Nr. 3246 POSEN Berliner Strasse 5



Feldbahnen
Rübenbahnen
in 2 m Jochen
Muldenkipper.
Gebrauchte
Materialien
zu Kauf und Miete.

Ständig grosses Lager aller Ersatzteile.

Jahresabschlussformulare für alle Krankenkassen

liefert die

[9740]

Deutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.

Posen W 3, Tiergartenstraße 6.

Posschleischbach 1012.

Fernsprecher 3110.

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck

Bad Blankenburg-Thüringerwald

(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)

für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch während des Krieges geöffnet und besucht!

Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos versandt.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher San.-Rat Dr. Kleudgen)

Obernigk b. Breslau

Fernspr. 12

bleibt während der Kriegszeit geöffnet. — Aufnahme von Patienten jederzeit. Arzt im Hause. (M 2040)

Nervenarzt Dr. Sprengel.

Breslau Töchterpensionat Spornberger

vorm. v. Ebertz, gegründet 1874,

(2219)

Gutenbergstr. 20, Gh. verb. mit Lyzeum bietet schulpflichtigen u. erwachsenen jungen Mädchen, während d. Krieges auch auf kürzere Zeit, gemüthliches Heim. — Gründliche Ausbildung. — Sorgsame Erziehung und Körperpflege. Referenzen und Prospekte durch die Vorsteherin G. Spornberger.

Bautzen. Städt. Höhere Handelsschule.

4 stufig. Mindestalter für die Aufnahme 13 Jahre. Bei ausreichender Vorbildung Aufnahme in höhere Klassen. Reifezeugnis berechtigt für den einj.-frei. Militärdienst. Auskunft erteilt Direktor von der Aa. (5 1129)

Sonnabend, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutische. — Nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Pastor Herzka.

Sonntag, den 27. Dezember, vormittags 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Gutische. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutische. — Der Kindergottesdienst fällt aus.

Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Sonnabend findet von 8 bis 8 1/2 Uhr abends Betstunde statt.

Donnerstag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr: Jahresabschlussfeier, Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Herzka. Nachts 11 1/2 Uhr: Mitternachtsfeier. Past. Gutische.

Freitag, den 1. Januar (Neujahr) vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl. Pastor Gutische. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Herzka.

Jungfrauenvereine.

Jungfrauen-Verein Bethanien: Versammlung am Sonntag, den 27. Dezember, von 5—7 Uhr nachmittags, Lindenstr. 1. H. Etage. An den Weihnachtsfeiertagen findet keine Versammlung statt.

Tabeaverein: Sonntag, den 27. Dezember, 3. Feiertag, nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Vereins in den Konfirmandensälen der Marktkirche in Wilda. Gäste herzlich willkommen.

Liturgischer Gottesdienst zur Weihnachtsfeier der Vereine junger Mädchen in der Stadt Posen am Sonntag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, in der Petrikirche. Ansprache: Konfirmandenrat Hänisch.

Die Bibelstunde fällt am Dienstag abend vorläufig aus.

Christliche Gemeinschaft, Posen-Wilda, Kronprinzenstraße 78 L. Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), nachm. 4 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier.

Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Kinderbund. — Von 4 1/2 Uhr: Evangeliumsverkündigung.

Donnerstag, den 31. Dezember, abends 8 1/4 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle). Sonntag, den 27. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Rob. Drews. — Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Rob. Drews. — Abends 6 Uhr: Jugendverein. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Für den Verkauf

von Zeitungen, Büchern usw. in unserem Verkaufsstand wird männliche Person gesucht. Geeignet für Invaliden, Pensionäre. (5500)

Deutsche Buchdruckerei A.-G. Geschäftsgebäude Tiergartenstraße 6.